

Feststellungsentwurf

Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung

Berthold-Haupt-Straße vom Am Alten Elbarm bis August-
Röckel-Straße einschließlich Brücke über den Lockwitzbach
Hochwasserschadenbeseitigung 2013
(Landeshauptstadt Dresden)

Endbericht

bearbeitet durch:



Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung
Berthold-Haupt-Straße vom Am Alten Elbarm bis August-Röckel-Straße
einschließlich Brücke über den Lockwitzbach
Hochwasserschadenbeseitigung 2013
(Landeshauptstadt Dresden)

Auftraggeber: LA21 Landschaftsarchitektur®
Glacisstraße 26
01099 Dresden
Ansprechpartner: Frau Quaß

Auftragnehmer: MEP Plan GmbH
Gesellschaft für Naturschutz, Forst- und Umweltplanung
Hofmühlenstraße 2
01187 Dresden
Telefon: 03 51 / 4 27 96 27
E-Mail: kontakt@meplan.de
Internet: www.meplan.de

Projektleitung: Dipl.-Ing. (FH) Ronald Pausch
Forstassessor Steffen Etzold

Projektkoordination: Dipl.-Ing. (FH) Rita Schwäger

Bearbeitung: Dipl.-Ing. (FH) René Micksch
Dipl.-Ing. (FH) Ronald Pausch
Dipl.-Ing. (FH) Tino Staudt
Dipl.-Ing. (FH) Rita Schwäger
Dipl.-Geoökol. Susann Meyer

Dresden, den 7. Dezember 2018

Ronald Pausch
Geschäftsführer
Dipl.-Ing. (FH) Landespflge
Garten- und Landschaftsarchitekt (AKS)

Steffen Etzold
Geschäftsführer
Dipl.-Forstwirt
Assessor des Forstdienstes

Inhaltsverzeichnis

1	Veranlassung	1
2	Grundlagen.....	1
2.1	Rechtliche Grundlagen.....	1
2.1.1	Gesetze und Vorschriften.....	1
2.1.2	Hinweise zu den artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen.....	2
2.2	Untersuchungsumfang	4
2.3	Beschreibung des Untersuchungsgebietes	5
2.4	Methodische Grundlagen	5
2.4.1	Datenrecherche	5
2.4.2	Erfassung der Brutvögel.....	6
2.4.3	Erfassung der Fledermäuse	7
2.4.4	Erfassung des Juchtenkäfers	8
2.4.5	Erfassung Biber	8
2.4.6	Erfassung Fischotter	9
2.4.7	Vorgehensweise der artenschutzrechtlichen Prüfung.....	9
3	Beschreibung der Wirkfaktoren des Vorhabens.....	10
3.1	Baubedingte Wirkfaktoren	10
3.2	Anlagebedingte Wirkfaktoren	11
3.3	Betriebsbedingte Wirkfaktoren.....	11
4	Relevanzprüfung und Ermittlung des prüfungsrelevanten Artenspektrums	12
5	Bestandsdarstellung und Darlegung der Betroffenheit der Arten	14
5.1	Ergebnisse der Gehölzkontrolle.....	14
5.2	Bestand und Betroffenheit der europäischen Vogelarten.....	17
5.2.1	Vogelarten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung	19
5.2.1.1	Eisvogel.....	19
5.2.1.2	Saatkrähe	21
5.2.2	Häufige Vogelarten	23
5.3	Bestand und Betroffenheit der Arten nach Anhang IV der FFH-RL.....	24
5.3.1	Fledermäuse (Chiroptera)	24
5.3.2	Juchtenkäfer (Osmoderma eremita)	28
5.3.3	Biber (Castor fiber).....	28
5.3.4	Fischotter (Lutra lutra).....	29
5.3.5	Weitere Anhang IV Arten der FFH-RL.....	30
5.4	Weitere besonders geschützte Arten.....	30

6	Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität	31
6.1	Maßnahmen zur Vermeidung	31
6.1.1	V ₁ – Baustelleneinrichtung.....	31
6.1.2	V ₂ – Bauzeitenregelung Gehölzrodung	31
6.1.3	V ₃ – Ökologische Fällbegleitung.....	32
6.1.4	V ₄ – Ökologische Baubegleitung	32
6.1.5	V ₅ – Erhalt Gehölzstrukturen.....	32
6.1.6	V ₆ – Schaffung von Nisthilfen und Ersatzquartieren an Fahrleitungsmasten ...	33
6.1.7	V ₇ – Artenschutzfachliche Optimierung des Brückenbauwerkes.....	33
6.1.8	V ₈ – Bibergerechte Gestaltung der Brücke über den Lockwitzbach	34
6.1.9	V ₉ – Errichtung von Leitzäunungen	34
6.2	Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen).....	35
6.2.1	CEF ₁ – Schaffung von Nisthilfen und Ersatzquartieren.....	35
6.3	Weitere Empfehlungen	36
6.3.1	E ₁ – Fischottergerechte Gestaltung der Brücke über den Lockwitzbach.....	36
6.3.2	E ₂ – Wahl geeigneter Beleuchtungsmittel.....	36
7	Zusammenfassende Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für die Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG	37
8	Zusammenfassung	38
9	Quellenverzeichnis	39
10	Anhang.....	41
10.1	Beantragung der naturschutzrechtlichen Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG (Ausnahmeantrag).....	41
10.2	Kartenmaterial.....	42
10.2.1	Karte 1.1 – Übersichtskarte - West.....	42
10.2.2	Karte 1.2 – Übersichtskarte - Ost	42
10.2.3	Karte 2.1 – Erfassung Brutvögel - West	42
10.2.4	Karte 2.2 – Erfassung Brutvögel - Ost.....	42

1 Veranlassung

Die Landeshauptstadt Dresden plant den Neubau der Brücke über den Lockwitzbach sowie die Beseitigung von Hochwasserschäden auf der Berthold-Haupt-Straße zwischen Am Alten Elbarm und August-Röckel-Straße in Dresden. Dabei werden die Aufastung und die Rodung von einzelnen Straßenbäumen sowie der Rück- und Neubau der Brücke über den Lockwitzbach notwendig. Darüber hinaus wird für die Zeit der Bauarbeiten eine Interimsbrücke nördlich der Brücke über den Lockwitzbach sowie daran anschließend ein zeitweise genutzter Fußweg zum Lockwitzbachweg errichtet. Aus diesen Gründen ist von einer Betroffenheit von besonders geschützten Tierarten auszugehen. Mit der erforderlichen speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung wurde die MEP Plan GmbH beauftragt.

2 Grundlagen

2.1 Rechtliche Grundlagen

2.1.1 Gesetze und Vorschriften

Das methodische Vorgehen und die Begriffsbestimmung der nachfolgenden Untersuchung stützen sich auf das Bundesnaturschutzgesetz vom 29.07.2009. Die Beachtung des speziellen Artenschutzes nach §§ 44 und 45 BNatSchG ist Voraussetzung für die naturschutzrechtliche Zulassung eines Vorhabens. Dabei sind in einer Relevanzprüfung die potentiell betroffenen Arten der besonders und streng geschützten Arten zu untersuchen bzw. durch eine entsprechende Kartierung zu ermitteln sowie Verbotstatbestände und ggf. naturschutzfachliche Ausnahmevoraussetzungen darzustellen.

Der § 7 BNatSchG definiert, welche Tier- und Pflanzenarten besonders bzw. streng geschützt sind. Nach § 7 Abs. 2, Nr. 13 BNatSchG sind folgende Arten besonders geschützt (SCHUHMACHER & FISCHER-HÜFTLE 2011):

- Tier- und Pflanzenarten der Anhänge A oder B der EG-Artenschutzverordnung (EG338/97),
- Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie (RL 92/43/EWG),
- europäische Vogelarten,
- besonders geschützte Tier- und Pflanzenarten der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV).

Des Weiteren sind gemäß § 7 Abs. 2, Nr. 14 BNatSchG folgende Arten streng geschützt (SCHUHMACHER & FISCHER-HÜFTLE 2011):

- Tier- und Pflanzenarten des Anhang A der EG-Artenschutzverordnung (EG 338/97),
- Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie (RL 92/43/EWG),
- streng geschützte Tier- und Pflanzenarten der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV).

Im Rahmen der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung sind grundsätzlich alle vorkommenden Arten der folgenden Gruppen innerhalb der o.g. Arten zu berücksichtigen und damit planungsrelevant (SCHUHMACHER & FISCHER-HÜFTLE 2011):

- Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie
- europäische Vogelarten entsprechend Art. 1 VRL
- Arten nach Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Für die erfassten planungsrelevanten Arten werden in dem vorliegenden Gutachten die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG, die durch das Vorhaben erfüllt werden können, ermittelt und dargestellt. Soweit notwendig werden des Weiteren die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG ermittelt und geprüft.

2.1.2 Hinweise zu den artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen

Durch die Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) wurden im Januar 2010 „Hinweise zu zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes“ als eine wesentliche Orientierungshilfe erarbeitet. Nachfolgend werden die sich aus dem § 44 Abs. 1 BNatSchG ergebenden artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände sowie Sonderregelungen im Rahmen zulässiger Vorhaben anhand dieser Hinweise erläutert.

Das Tötungs- und Verletzungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG ist individuenbezogen und umfasst neben dem Verbot der Tötung auch das des Nachstellens, des Fangs und der Verletzung von wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten. Zudem ist die Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen besonders geschützter Arten gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verboten. Nach LANA (2010) fallen *„Unvermeidbare betriebsbedingte Tötungen einzelner Individuen (z.B. Tierkollisionen nach Inbetriebnahme einer Straße) [...] als Verwirklichung sozialadäquater Risiken in der Regel nicht unter das Verbot. Vielmehr muss sich durch ein Vorhaben das Risiko des Erfolgseintritts (Tötung besonders geschützter Tiere) in signifikanter Weise erhöhen [...]“*. Die Frage, ob ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko vorliegt ist anhand der betroffenen Arten sowie der Art des Vorhabens im Einzelfall zu klären (LANA 2010).

Durch § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ist das Störungsverbot geregelt. Dies betrifft wild lebende Tiere der streng geschützten Arten sowie die europäischen Vogelarten, welche während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten nicht erheblich gestört werden dürfen. Erheblich ist eine Störung dann, wenn sich der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert. Nach LANA (2010) ist dies der Fall, *„[...] wenn so viele Individuen betroffen sind, dass sich die Störung auf die Überlebenschancen, die Reproduktionsfähigkeit und den Fortpflanzungserfolg der lokalen Population auswirkt. [...] Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes ist immer dann anzunehmen, wenn sich als Folge der Störung die Größe oder der Fortpflanzungserfolg der lokalen Population signifikant und nachhaltig verringert.“* Nach LANA (2010) kann darüber hinaus *„[...] bei landesweit seltenen Arten mit geringen Populationsgrößen eine signifikante Verschlechterung bereits dann vorliegen, wenn die Fortpflanzungsfähigkeit, der Bruterfolg oder die Überlebenschancen einzelner Individuen beeinträchtigt oder gefährdet werden.“* Hinzu kommt, dass nach Artikel 16 Abs. 1 FFH-RL bei Betroffenheit von Anhang-IV-Arten mit einem aktuell ungünstigen Erhaltungszustand die Zulassung von Ausnahmen grundsätzlich unzulässig ist (LANA 2010). Weiterhin kann eine Störung von Tieren an ihren Fortpflanzungs- und Ruhestätten dazu führen, dass diese Stätten für sie nicht mehr nutzbar sind. Dadurch ergibt sich eine Überschneidung zwischen dem Störungstatbestand und dem

Tatbestand der Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3. LANA (2010).

Unter diesen Schädigungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 3) fallen das Entnehmen, die Beschädigung oder die Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten. Nach LANA (2010) sind *„Als Fortpflanzungsstätte [...] alle Orte im Gesamtlebensraum eines Tieres, die im Verlauf des Fortpflanzungsgeschehens benötigt werden“* geschützt. *„Entsprechend umfassen die Ruhestätten alle Orte, die ein Tier regelmäßig zum Ruhen oder Schlafen aufsucht oder an die es sich zu Zeiten längerer Inaktivität zurückzieht.“* (LANA 2010)

Nach LANA (2010) können die artenschutzrechtlichen Verbote gegebenenfalls abgewendet werden. Dies beinhaltet zum einen Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen, wie eine Änderung der Projektgestaltung oder eine Bauzeitenbeschränkung. Zum anderen können „vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen“, auch CEF-Maßnahmen genannt, durchgeführt werden. (LANA 2010)

Nach LANA (2010) ist *„Eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme [...] wirksam, wenn:*

- *„die betroffene Lebensstätte aufgrund der Durchführung mindestens die gleiche Ausdehnung und/oder eine gleiche oder bessere Qualität hat und die betroffene Art diesen Lebensraum während und nach dem Eingriff oder Vorhaben nicht aufgibt oder*
- *die betroffene Art eine in räumlichen Zusammenhang neu geschaffene Lebensstätte nachweislich angenommen hat oder ihre zeitnahe Besiedlung unter Berücksichtigung der besten einschlägigen wissenschaftlichen Erkenntnisse mit einer hohen Prognosesicherheit attestiert werden kann.“*

Ausnahmen von den Verboten des § 44 BNatSchG können gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG im Einzelfall unter anderem im Interesse der Gesundheit des Menschen oder aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden Öffentlichen Interesses zugelassen werden. Voraussetzung dafür ist die Prüfung von zumutbaren Alternativen sowie die Prüfung einer möglichen Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Population. Nur wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand nicht verschlechtert, kann eine Ausnahme zugelassen werden. Nach LANA (2010) müssen *„Durch die Alternative [...] die mit dem Vorhaben angestrebten Ziele jeweils im Wesentlichen in vergleichbarer Weise verwirklicht werden können (Eignung). Es dürfen zudem keine Alternativen vorhanden sein, um den mit dem Projekt verfolgten Zweck an anderer Stelle ohne oder mit geringeren Beeinträchtigungen zu erreichen (Erforderlichkeit).“* Die Zumutbarkeit von Alternativen ist dabei unter Beachtung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit zu beurteilen (LANA 2010). Nach LANA 2010 ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Population einer Art zum einen anzunehmen, wenn das Vorhaben zu einer Verringerung der Größe oder des Verbreitungsgebietes der betroffenen Population führt. Zum anderen ist von einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes auszugehen, wenn *„...die Größe oder Qualität ihres Habitats deutlich abnimmt oder wenn sich ihre Zukunftsaussichten deutlich verschlechtern“*. Im Rahmen der Ausnahmezulassung können gegebenenfalls *„...spezielle ‘Kompensatorische Maßnahmen’ bzw. ‘Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen)’ festgesetzt werden, um eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Population zu verhindern.“* Als solche FCS-Maßnahmen geeignet sind nach LANA (2010) zum Beispiel *„...die Anlage einer*

neuen Lebensstätte ohne direkte funktionale Verbindung zur betroffenen Lebensstätte in einem großräumigeren Kontext oder die Umsiedlung einer lokalen Population.“ Dabei ist zu beachten, dass solche Maßnahmen der Population in der biogeografischen Region zugutekommen und daher nicht mit CEF-Maßnahmen gleichzusetzen sind. FCS-Maßnahmen sollten vor der Beeinträchtigung realisiert werden und Wirkung zeigen, wobei im Einzelfall zeitliche Funktionsdefizite in Kauf genommen werden können. (LANA 2010)

2.2 Untersuchungsumfang

Das Ziel der vorliegenden Untersuchung ist die Prüfung einer Betroffenheit bzw. Beeinträchtigung der nachgewiesenen Tierarten durch das geplante Vorhaben. Dabei stehen besonders die europäischen Vogelarten und Fledermausarten im Vordergrund. Durch die Untere Naturschutzbehörde wurde der folgende Untersuchungsumfang festgelegt:

- Auswertung vorhandener Daten aus der Artdatenbank des Freistaates Sachsen MultiBase mittels Datenbankanfrage über die Untere Naturschutzbehörde
- Erfassung der Brutvogelvorkommen auf der Fläche mittels 5-facher Begehung in Anlehnung an SÜDBECK (2005) in den Monaten Mai bis Juli mittels Nachsuche, Verhören und Sichtbeobachtung
- Erfassung von Fledermauswinterquartieren mittels einmaliger Kontrolle per Leiter und vom Boden aus in den Monaten Januar / Februar in einer kalten Witterungsperiode unter -5 °C
- Erfassung von Fledermäusen mittels einmaliger Kontrolle per Leiter und vom Boden aus Ende Mai / Anfang Juni zur Feststellung von Wochenstuben und Sommerquartieren
- Erfassung des Großen Abendseglers zur Balzzeit in den Monaten August / September mittels einer Detektorbegehung
- Erfassung von Juchtenkäfervorkommen an Bäumen mittels Kontrolle per Leiter und vom Boden aus zusammen mit der Erfassung der Fledermausvorkommen

Um die Eignung der vom Boden aus nachgewiesenen Höhlungen in Gehölzen vor allem für Fledermäuse und Juchtenkäfer zu bestimmen, ist eine direkte Inaugenscheinnahme notwendig. Dies ist bei Höhlungen bis ca. 5 m Höhe mithilfe einer Leiter möglich. Höher gelegene Höhlungen werden in der Regel mithilfe eines Hubsteigers kontrolliert. Im vorliegenden Untersuchungsgebiet ist dies aufgrund der Stromleitungen für die Straßenbahn und den damit verbundenen Gefahren eines Stromschlages nicht möglich.

2.3 Beschreibung des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet befindet sich in der Landeshauptstadt Dresden in den Stadtteilen Leuben und Kleinzschachwitz. Es umfasst die Berthold-Haupt-Straße zwischen Am Alten Elbarm und August-Röckel-Straße einschließlich der direkt angrenzenden Gehölz- und Grünlandbereiche. Größtenteils grenzen Mehrfamilienhäuser mit entsprechenden Vorgärten und Eingangsbereichen an das Untersuchungsgebiet an. Nördlich der Berthold-Haupt-Straße befinden sich darüber hinaus zwischen Am Alten Elbarm und dem Lockwitzbachweg Garagenkomplexe sowie eine Kleingartensiedlung. Zwischen dem Lockwitzbachweg und der Meußlitzer Straße liegen westlich des Lockwitzbaches ein Waldstück und östlich weitere Gartenanlagen sowie ein Altenpflegeheim. Westlich der August-Röckel-Straße grenzt ein kleineres Waldstück an das Untersuchungsgebiet an. Südlich der Berthold-Haupt-Straße befinden sich zwischen der Ulmenstraße und der Meußlitzer Straße eine weitere Kleingartenanlage sowie ein Sportplatz und im Südosten zwischen der Meußlitzer Straße und August-Röckel-Straße ein weiteres kleines Waldstück.

Die Länge des Untersuchungsgebietes beträgt 950 m. Die Berthold-Haupt-Straße wird durch die Dresdner Verkehrsbetriebe AG für den Straßenbahnverkehr sowie allgemein durch den Individualverkehr genutzt. An den Straßenrändern befinden sich insbesondere im westlichen Bereich jüngere Ahornbäume. Im Bereich westlich des Lockwitzbaches sowie am östlichen Ende des Untersuchungsgebietes befinden sich ältere Baumbestände aus Ahorn, Eiche, Linde und Kastanie an der Straße. Der Lockwitzbach wird durch eine Brücke gequert.

Das Untersuchungsgebiet befindet sich teilweise innerhalb des Landschaftsschutzgebietes „Dresdner Elbwiesen und -altarme“ (LfULG 2007).

2.4 Methodische Grundlagen

2.4.1 Datenrecherche

Für die Einschätzung des vorkommenden Artenspektrums im Untersuchungsgebiet wurde ein Auszug aus der Zentralen Artdatenbank des Freistaates Sachsen (MultiBase CS) über die Untere Naturschutzbehörde abgefragt. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse aus der speziellen Artenschutzrechtlichen Prüfung zum Bebauungsplan Nr. 252 „Dresden-Kleinzschachwitz Nr. 1, Kleinzschachwitzer Ufer“ aus dem Jahre 2009 herangezogen. Dieses Gebiet befindet sich ca. 800 m nördlich des Untersuchungsgebietes und umfasst unter anderem den Mündungsbereich des Lockwitzbaches. (FACHBÜRO MORITZ 2009)

2.4.2 Erfassung der Brutvögel

Das Ziel der Brutvogelkartierung war die Ermittlung des vorkommenden Vogelartenspektrums, vorhandener Brutreviere und Ruhestätten im Untersuchungsgebiet. In der nachfolgenden Tabelle sind die dazu durchgeführten Termine der Brutvogelerfassung dargestellt.

Tabelle 1: Termine der Brutvogelerfassung

Datum	Witterungsverhältnisse			
	Windstärke [Bft]	Temperatur [°C]	Bewölkung [%]	Niederschlag
16.02.2015	0	6 bis 7	0	-
10.03.2015	1	2 bis 10	0	-
14.04.2015	1	2 bis 3	25	-
16.04.2015	0	9 bis 11	25 bis 50	-
07.05.2015	3	10 bis 12	25	-
03.06.2015	0 bis 1	17	10	-
03.12.2015	0 bis 1	7	10	-

Bei der Erfassung wurde vor allem auf revieranzeigende Merkmale wie singende Männchen, Revierkämpfe, Paarungsverhalten, Balz, Nistmaterial- bzw. futtertragende Altvögel sowie besetzte Nester geachtet. Für die visuelle Nachsuche wurde ein Fernglas der Marke Praktica Aves (12x50 W) verwendet. Brut- und Brutverdachtsvögel wurden in Anlehnung an die Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands (SÜDBECK et al. 2005) definiert. Daneben wurden während der Gehölzkontrolle die zur Fällung vorgesehenen Straßenbäume mithilfe eines Fernglases auf das Vorhandensein von Höhlungen, die durch höhlen- oder halbhöhlenbrütende Vogelarten genutzt werden können, vom Boden aus untersucht. Mithilfe einer Leiter erreichbare Höhlungen bis ca. 7 m Höhe, die nicht straßenseitig gelegen sind, wurden auf Hinweise einer Nutzung durch Vogelarten unter Einsatz einer Taschenlampe und einer Endoskop-Kamera der Firma Laserliner (Typ VideoFlex SD XL) abgesucht. Hinweise können beispielsweise Geräusche oder Kots Spuren sowie Federn und Nistmaterial sein. Die Ergebnisse sind dem Kap. 5.1 zu entnehmen.

2.4.3 Erfassung der Fledermäuse

Das Ziel der Fledermauskartierung war die Erfassung von Winterquartieren, Wochenstuben und sonstigen Fledermausquartieren im Bereich der Gehölze im Untersuchungsgebiet. In der nachfolgenden Tabelle sind die dazu durchgeführten Termine der Fledermauserfassung dargestellt.

Tabelle 2: Termine der Fledermauserfassung

Datum	Witterungsverhältnisse			
	Windstärke [Bft]	Temperatur [°C]	Bewölkung [%]	Niederschlag
16.02.2015	0	6 bis 7	0	-
10.03.2015	1	2 bis 10	0	-
03.06.2015	0 bis 1	17	10	-
24.08.2015	0 bis 2	24 bis 23	60 bis 90	-
03.12.2015	0 bis 1	7	10	-

Während der Gehölzkontrolle wurden die zur Fällung vorgesehenen Straßenbäume mithilfe eines Fernglases auf das Vorhandensein von Rissen, Spalten oder Höhlungen vom Boden aus untersucht. Mithilfe einer Leiter erreichbare Höhlungen bis ca. 7 m Höhe wurden auf Hinweise einer Nutzung durch Fledermäuse unter Einsatz einer Taschenlampe und einer Endoskop-Kamera der Firma Laserliner (Typ VideoFlex SD XL) abgesucht. Hinweise können beispielsweise Geräusche, Kot, Urin oder Haarspuren sein. Die Ergebnisse sind dem Kap. 5.1 zu entnehmen.

Zur Erfassung der Balzaktivität des Großen Abendseglers sowie des Fledermaus-Artenspektrums wurde am 24.08.2015 eine Detektorbegehung durchgeführt. Zur Detektion der Fledermausrufe wurde ein Zeitdehnungsdetektor verwendet. Die Ultraschalllaute der Tiere wurden unter Verwendung eines tragbaren Digital-Recorders aufgezeichnet. Die Rufdatenauswertung zur Bestimmung der Arten erfolgte mit dem Programm BatSound Vers. 4.1.4 der Firma Pettersson.

2.4.4 Erfassung des Juchtenkäfers

Für die Erfassung des Juchtenkäfers wurden die im Untersuchungsgebiet vorhandenen Gehölze auf Baumhöhlen und –spalten abgesucht. Die durchgeführten Erfassungstermine sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

Tabelle 3: Termine der Juchtenkäfererfassung

Datum	Witterungsverhältnisse			
	Windstärke [Bft]	Temperatur [°C]	Bewölkung [%]	Niederschlag
16.02.2015	0	6 bis 7	0	-
10.03.2015	1	2 bis 10	0	-
03.06.2015	0 bis 1	17	10	-
03.12.2015	0 bis 1	7	10	-

Während der Gehölzkontrolle wurden die zur Fällung vorgesehenen Straßenbäume mithilfe eines Fernglases auf das Vorhandensein von Höhlungen vom Boden aus untersucht. Mithilfe einer Leiter erreichbare Höhlungen bis ca. 7 m Höhe, die nicht straßenseitig gelegen sind, wurden auf Hinweise einer Nutzung durch den Juchtenkäfer unter Einsatz einer Taschenlampe und einer Endoskop-Kamera der Firma Laserliner (Typ VideoFlex SD XL) abgesucht. Indizien auf das Vorkommen dieser Art sind u.a. das Vorhandensein von geeigneten Baumhöhlen mit Mulm, typische Kotpillen im Mulm und am Stammfuß und Chitinteile von verstorbenen Tieren sowie Nachweise von Entwicklungsstadien der Art. Die Ergebnisse sind dem Kap. 5.1 zu entnehmen.

2.4.5 Erfassung Biber

Für die Erfassung des Bibers wurden der Lockwitzbach sowie die angrenzenden Gehölze auf Besiedlungsspuren der Art untersucht. Die nachfolgende Tabelle stellt den durchgeführten Erfassungstermin dar.

Tabelle 4: Termin der Bibererfassung

Datum	Witterungsverhältnisse			
	Windstärke [Bft]	Temperatur [°C]	Bewölkung [%]	Niederschlag
10.03.2015	1	2 bis 10	0	-
14.04.2015	1	2 bis 3	25	-
16.04.2015	0	9 bis 11	25 bis 50	-
07.05.2015	3	10 bis 12	25	-

Zur Erfassung von Biberspuren wurde der Lockwitzbach in nördliche Richtung bis zur Mündung in die Elbe und etwa 500 m in südlicher Richtung begangen. Dabei wurde auf Besiedlungsspuren des Bibers, vor allem Nage- und Fraßspuren an Gehölzen, Fraßplätze,

Fällungen, Wohnbaue und Dämme sowie Markierungshügel, Trittsiegel und Losungen, geachtet. Als Hilfsmittel wurde ein Fernglas der Marke Jenoptem (Firma Carl Zeiss 7x50 W) verwendet.

2.4.6 Erfassung Fischotter

Für die Erfassung des Fischotters wurde der Lockwitzbach auf Besiedlungsspuren der Art untersucht. Die nachfolgende Tabelle stellt den durchgeführten Erfassungstermin dar.

Tabelle 5: Termin der Fischottererfassung

Datum	Witterungsverhältnisse			
	Windstärke [Bft]	Temperatur [°C]	Bewölkung [%]	Niederschlag
10.03.2015	1	2 bis 10	0	-
14.04.2015	1	2 bis 3	25	-
16.04.2015	0	9 bis 11	25 bis 50	-
07.05.2015	3	10 bis 12	25	-

Zur Erfassung von Fischotterspuren wurde der Lockwitzbach in nördliche Richtung bis zur Mündung in die Elbe und etwa 500 m in südlicher Richtung begangen. Dabei wurde auf arttypische Vorkommenshinweise wie z.B. Markierungshügel, Trittsiegel und Losungen des Fischotters geachtet. Als Hilfsmittel wurde ein Fernglas der Marke Jenoptem (Firma Carl Zeiss 7x50 W) verwendet.

2.4.7 Vorgehensweise der artenschutzrechtlichen Prüfung

Im Rahmen der Erstellung des Artenschutzbeitrages kamen bzw. kommen Vorgaben der Naturschutzbehörde in Anlehnung an das „Ablaufschema zur Prüfung des Artenschutzes“ des SMUL Sachsens zur Anwendung. Hierzu ist es notwendig, die artenschutzrechtlichen Belange nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis Nr. 4 in Verbindung mit § 44 Abs. 5 BNatSchG zu bearbeiten.

1. Bestandsaufnahme durch Kartierung der vorkommenden relevanten Arten,
2. Prüfung der Betroffenheit – Eingrenzung der vom Vorhaben betroffenen Arten auf Basis der Bestandsaufnahme; Festlegung der betroffenen europarechtlich geschützten Arten,
3. Prüfung der Beeinträchtigung – Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG, ob unter Berücksichtigung der geplanten Vermeidungs- und ggfs. funktionserhaltenden Ausgleichs-(CEF)maßnahmen (z. B. Umsiedlung) Verbotstatbestände erfüllt sind,
4. Prüfung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme entsprechend § 45 Abs. 7 BNatSchG soweit dies erforderlich ist.

3 Beschreibung der Wirkfaktoren des Vorhabens

3.1 Baubedingte Wirkfaktoren

Bei den baubedingten Wirkfaktoren handelt es sich um Beeinträchtigungen, die aufgrund der Rodung von Straßenbäumen sowie allgemein während der Bauarbeiten entstehen und kurz- bzw. mittelfristig bestehen können. Um die Querung des Lockwitzbaches durch die Fußgänger auch während der Bauzeit zu ermöglichen, ist der Bau einer Interimsbrücke nördlich der Brücke über den Lockwitzbach vorgesehen. Daran anschließend wird ein temporärer Fußweg parallel zur Berthold-Haupt-Straße errichtet, der in den Lockwitzbachweg mündet. Dadurch kann es zusätzlich zu baubedingten Beeinträchtigungen kommen.

Flächeninanspruchnahme

Im Vorfeld der Bauarbeiten werden bestehende Gehölze zum Teil gerodet sowie der gesamte Straßenbereich und angrenzende Flächen als Baustellenfläche genutzt und gehen als Lebensraum von Tieren verloren bzw. werden beeinträchtigt. Die Nutzung der Flächen ist zeitlich auf die Bauphase und räumlich auf die Baustellenbereiche beschränkt. Die Straßenbäume gehen zum Teil dauerhaft verloren.

Durch die Interimsbrücke und den anschließenden Gehweg kommt es zu einer temporären Flächeninanspruchnahme. Dafür müssen weitere Gehölze gerodet werden, die daher ebenfalls als Lebensraum von Tieren verloren gehen. Daneben kann es zu Beeinträchtigungen von am Lockwitzbach lebenden Tierarten, wie Fischotter oder Biber, kommen. Die Nutzung der Flächen ist zeitlich auf die Bauphase beschränkt.

Lärmimmissionen

Durch die Bautätigkeiten ist eine Steigerung der Lärmimmissionen durch den Betrieb von Baufahrzeugen und -maschinen zu erwarten. Dies kann zu einer Vergrämung von lärmempfindlichen Tierarten und damit einer Beeinträchtigung derer Lebensräume führen. Hierzu zählen z. B. Fledermäuse, die durch ihre Form der Jagd mittels Gehörsinn (Echoortung) ein besonders weites Hörspektrum aufweisen. Auch einige Vogelarten gelten als lärmempfindlich. Aufgrund der innerstädtischen Lage und insbesondere des bereits bestehenden Fahrbetriebes auf der Berthold-Haupt-Straße sind jedoch die im Umfeld der Baustellenbereiche vorkommenden Fledermausarten und Vögel an ein gewisses Maß von Lärmimmissionen gewöhnt.

Nähr- und Schadstoffimmissionen

Die Immission von Stäuben und z. T. toxischen Fremdstoffen kann eine Biozönose stark beeinträchtigen, wobei die Wirkungen dabei nicht immer sofort offensichtlich sind. So kann beispielsweise das Überstäuben von blütenreichen Säumen diese für Insekten unattraktiv machen und diesen Lebensraum damit auch für die Prädatoren der Insekten (z.B. Fledermäuse, Reptilien, Amphibien und Vögel) entwerten. Abgase von Baufahrzeugen und Baumaschinen können temporär zu einer erhöhten Schadstoffbelastung innerhalb des Vorhabengebietes sowie in den angrenzenden Bereichen führen. Weiterhin besteht die Gefahr, dass Stäube angrenzende Gehölzstrukturen für die Nistplätze der Brutvögel unbrauchbar machen oder eine Aufgabe der bereits vorhandenen Nistplätze bewirken.

Erschütterungen

Während der Bautätigkeiten kann es zu Erschütterungen durch den Betrieb großer, schwerer Baumaschinen bzw. Transportfahrzeuge kommen. Diese können eine vergrämende Wirkung auf bodenbewohnende Tierarten, insbesondere die Zauneidechse haben.

Unfallrisiko

Baubedingt sind Tötungen von Tieren nicht auszuschließen. Dies betrifft besonders brütende Vogelarten oder im bzw. auf dem Boden lebende, wenig mobile, nicht fliegende Tierarten. Rodungen während der Brutzeit einheimischer Vogelarten können zur Verletzung bzw. Tötung von Jungtieren führen oder die Zerstörung von im Nest liegenden Eiern zur Folge haben. Aber auch gehölzbewohnende Fledermäuse sind vor allem während der Wochenstubenzeit durch derartige Eingriffe bedroht.

Barrierewirkungen / Zerschneidung

Durch notwendige Arbeiten insbesondere den Ab- und Neubau der Brücke über dem Lockwitzbach kommt es während der Bauphase zu temporären Zerschneidungen. Dies kann insbesondere wandernde und am Lockwitzbach vorkommende Arten, wie Fischotter und Biber betreffen. Auch die Baustelleneinrichtungsflächen, inklusive der Interimsbrücke und des anschließenden Gehwegs, können eine temporäre Barrierewirkung bzw. Zerschneidung potentiellen Lebensraumes darstellen.

3.2 Anlagebedingte Wirkfaktoren

Folgende dauerhafte anlagebedingte Beeinträchtigungen sind durch den Ausbau der Berthold-Haupt-Straße zu erwarten.

Flächeninanspruchnahme

Im Zuge des geplanten Ausbaus der Berthold-Haupt-Straße werden die bestehenden Gehölze teilweise gerodet. Die Nutzung als Straße bleibt erhalten. Aufgrund der Rodungen gehen die Gehölze als Lebensraum für gehölzbewohnende Tierarten sowie als Nahrungshabitat für Vögel, Fledermäuse und xylobionte Käfer zum Teil dauerhaft verloren bzw. werden durch etwaige Aufastungen beeinträchtigt.

Barrierewirkungen / Zerschneidung

Die Brücke über den Lockwitzbach kann aktuell eine Barriere und damit verbunden eine Zerschneidung des Lebensraumes für wandernde und am Lockwitzbach vorkommende Tierarten, wie Biber und Fischotter, darstellen. Diese Barrierewirkung der Brücke bleibt durch den Neubau bestehen.

3.3 Betriebsbedingte Wirkfaktoren

Mit einer Änderung insbesondere Steigerung der betriebsbedingten Wirkfaktoren aufgrund der Nutzung der Straße durch Straßenbahn- und Individualverkehr ist nicht zu rechnen.

4 Relevanzprüfung und Ermittlung des prüfungsrelevanten Artenspektrums

Die Datenabfrage mittels Auszug aus der zentralen Artdatenbank des Freistaates Sachsen, bereitgestellt durch die Untere Naturschutzbehörde, ergab für den 1.000-m-Radius um das Vorhabengebiet die in der nachfolgenden Tabelle aufgelisteten Arten.

Tabelle 6: Auszug aus der Artdatenbank Sachsens

Deutscher Artnamen	Wissenschaftlicher Artnamen	R	Ausschlusskriterium
Brutvögel			
Bläsralle	<i>Fulica atra</i>		fehlende Habitatstrukturen
Graumammer	<i>Emberiza calandra</i>		fehlende Habitatstrukturen
Graugans	<i>Anser anser</i>		fehlende Habitatstrukturen
Grauspecht	<i>Picus canus</i>		fehlende Habitatstrukturen
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>		fehlende Habitatstrukturen
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>		fehlende Habitatstrukturen
Nebelkrähe	<i>Corvus corone cornix</i>	x	
Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i>	x	
Schlagschwirl	<i>Locustella fluviatilis</i>		fehlende Habitatstrukturen
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquata</i>	x	
Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>		fehlende Habitatstrukturen
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>	x	
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	x	
Straßentaube	<i>Columba livia f. domestica</i>	x	
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>		fehlende Habitatstrukturen
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>		fehlende Habitatstrukturen
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>		fehlende Habitatstrukturen
Fledermäuse			
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>		fehlende Habitatstrukturen
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	x	
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	x	
Zweifarbflodermäus	<i>Vespertilio murinus</i>		fehlende Habitatstrukturen
Zwerg-/ Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus/ Pipistrellus pygmaeus</i>	x	
Weitere Säugetiere			
Biber	<i>Castor fiber</i>	x	
Amphibien			
Wechselkröte	<i>Bufo viridis</i>	x	
Insekten			
Dunkler Wiesenknopf- Ameisenbläuling	<i>Phengaris nausithous</i>		fehlende Habitatstrukturen
Grüne Flussjungfer	<i>Ophiogomphus cecilia</i>	x	

R – Relevanz

x Im Vorhabengebiet relevante Art

Darüber hinaus wurden im Zuge der Kartierungen für die spezielle artenschutzrechtliche Prüfung zum Bebauungsplan Nr. 252 „Dresden-Kleinzschachwitz Nr. 1, Kleinzschachwitzer Ufer“ im Jahre 2009 die folgenden Arten etwa 800 m nördlich des Untersuchungsgebietes nachgewiesen.

Tabelle 7: im Rahmen der saP - B-Plan 252 nachgewiesene Arten

Deutscher Artnamen	Wissenschaftlicher Artnamen	R	Ausschlusskriterium
Brutvögel			
Amsel	<i>Turdus merula</i>	x	
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	x	
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	x	
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	x	
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	x	
Elster	<i>Pica pica</i>	x	
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	x	
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	x	
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>		fehlende Habitatstrukturen
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	x	
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	x	
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	x	
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	x	
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	x	
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	x	
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>		fehlende Habitatstrukturen
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	x	
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	x	
Nebelkrähe	<i>Corvus corone / cornix</i>	x	
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	x	
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	x	
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	x	
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	x	
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	x	
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>		fehlende Habitatstrukturen
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	x	
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>		fehlende Habitatstrukturen
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	x	
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	x	
Fledermäuse			
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>		fehlende Habitatstrukturen
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	x	
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>		fehlende Habitatstrukturen
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	x	
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	x	

Deutscher Artnamen	Wissenschaftlicher Artnamen	R	Ausschlusskriterium
Weitere Säugetiere			
Biber	<i>Castor fiber</i>	x	

R – Relevanz

x Im Vorhabengebiet relevante Art

5 Bestandsdarstellung und Darlegung der Betroffenheit der Arten

5.1 Ergebnisse der Gehölzkontrolle

Während der Gehölzkontrolle wurden die nach derzeitiger Planung zur Fällung vorgesehenen sowie die nach der Unteren Naturschutzbehörde zu erhaltenen Straßenbäume auf das mögliche Vorkommen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten europäischer Vogelarten sowie von Fledermäusen und Juchtenkäfer vom Boden aus geprüft. Mithilfe einer Leiter erreichbare Höhlungen bis ca. 5 m Höhe, die nicht straßenseitig gelegen sind, wurden wie in den Kapiteln 2.4.2 bis 2.4.4 beschrieben untersucht. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind der nachfolgenden Tabelle sowie den Karten 1.1 und 1.2 zu entnehmen.

Tabelle 8: Ergebnisse der Gehölzkontrolle

Nr.	Baum-Nr. lt. Plakette	Baumart	Brusthöhen- durchmesser in cm	Ergebnisse der Kontrollen	Fällbegleitung
1	98	Linde	50	mit Höhlungen an alten Astabschnittäugen; 2 Höhlungen mit Leiter kontrolliert - keine Hinweise auf geschützte Arten	notwendig
2		Robinie	20-30	mehrstämmig, Mistel	nicht notwendig
3		Bergahorn	10	6 m hoch	nicht notwendig
4		Flieder	5-10		nicht notwendig
5	97	Eiche	~100	Ringeltaubennest im oberen Kronenbereich, Ringeltaube kurz in Nestnähe gesichtet, Kronenast absterbend - Juchtenkäfer möglich; mglw. vom Boden nicht sichtbare Höhlen etc. vorhanden	notwendig (Erhalt angestrebt gemäß LBP)
6	99	Linde	~120	viel Mistel, Höhlungen an alten Astabschnittäugen; Baumpilz an Stamm Straßenseite, Juchtenkäfer möglich; 1 Höhlung mit Leiter kontrolliert - keine Hinweise auf geschützte Arten	notwendig
7	98	Ahorn	20		nicht notwendig
8	101	Ahorn	25		nicht notwendig
9	102	Ahorn	30		nicht notwendig
10	103	Ahorn	30		nicht notwendig
11	104	Kastanie	60	mind. 3 Astschnittlöcher zw. 3-6 m Höhe, Juchtenkäfer möglich; 2 Höhlungen mit Leiter kontrolliert - keine Hinweise auf geschützte Arten	notwendig

Nr.	Baum-Nr. lt. Plakette	Baumart	Brusthöhen- durchmesser in cm	Ergebnisse der Kontrollen	Fällbegleitung
12	105	Ahorn	30		nicht notwendig
13	106	Linde	70	Astschnitthöhlung, W-exponiert, 6 m	notwendig (Erhalt angestrebt gemäß LBP)
14	107	Ahorn	30		nicht notwendig
15	108	Ahorn	30		nicht notwendig
16	109	Ahorn	30		nicht notwendig
17	110	Ahorn	30		nicht notwendig
18	116	Spitzahorn	70	Mistel, runde Stammhöhlung ca. 5 cm Durchmesser straßenseitig in ca. 5 m Höhe	notwendig
19	117	Ahorn	30	beginnende Astschnitthöhlung in ca. 4 m Höhe, NW-exponiert - keine Hinweise auf geschützte Arten	notwendig
20	124	Ahorn	30		nicht notwendig
21	125	Ahorn	30		nicht notwendig
22	126	Ahorn	30		nicht notwendig
23	21	Ahorn	25		nicht notwendig
24	22	Ahorn	50	großer Höhleneingang Seitenstarkast in ca. 7 m Höhe, insgesamt 4 Astschnitthöhlungen ab 7 m	notwendig
25	24	Spitzahorn	50	Baumpilze am Stamm, mehrere Astschnitthöhlungen in 3 und ab 6 m Höhe; 1 Höhlung mit Leiter kontrolliert - keine Hinweise auf geschützte Arten	notwendig
26	27	Ahorn	20	weiße Flechte am Stamm	nicht notwendig
27	38	Ahorn	35		nicht notwendig
28	39	Ahorn	30		nicht notwendig
29		Kastanie	30-40	Zwiesel in 1m Höhe	nicht notwendig
30		Kastanie	25		nicht notwendig
31		Ahorn	10-25	3-stämmig	nicht notwendig
32		Ahorn	15		nicht notwendig
33		Ahorn	10-25	5-stämmig	nicht notwendig
34		Ahorn	20-30	5-stämmig	nicht notwendig
35		Ahorn	25	2-stämmig	nicht notwendig
36		Ahorn	30	Zwiesel in 1 m Höhe, Mistel	nicht notwendig
37		Ahorn	25-30	3-stämmig, Mistel	nicht notwendig
38		Ahorn	45	Mistel	nicht notwendig
39		Kastanie	25-35	3-stämmig	nicht notwendig
40		Ahorn	35-40	2 Zwiesel in 0,5 u. 1 m Höhe	nicht notwendig
41		Ahorn	25-35	2-stämmig	nicht notwendig
42		Ahorn	20-30	4-stämmig, Mistel	nicht notwendig
43		Ahorn	30-40	3-stämmig	nicht notwendig
44		Ahorn	45		nicht notwendig
45		Ahorn	45	Zwiesel in 1 m Höhe	nicht notwendig
46		Birke	25		nicht notwendig

Nr.	Baum-Nr. lt. Plakette	Baumart	Brusthöhen- durchmesser in cm	Ergebnisse der Kontrollen	Fällbegleitung
47		Birke	25		nicht notwendig
48		Birke	20		nicht notwendig
49		Esche	20-40	4-stämmig	nicht notwendig
50		Esche	10-30	3-stämmig	nicht notwendig
51		Linde	10-20		nicht notwendig
52	94	Eberesche	10-20		nicht notwendig
53		Linde	10-20	3-stämmig	nicht notwendig
54		Linde	10		nicht notwendig
55		Eiche	50		notwendig (Erhalt angestrebt gemäß LBP)
56		Kirsche	50	Höhlungen vorhanden, nicht kontrollierbar, da eingezäuntes Grundstück	notwendig
57		Kirsche	20	nicht kontrollierbar, da eingezäuntes Grundstück	notwendig (Erhalt angestrebt gemäß LBP)
58		Apfel	10-20	4-stämmig, nicht kontrollierbar, da eingezäunte Grundstück	notwendig

5.2 Bestand und Betroffenheit der europäischen Vogelarten

In der nachfolgenden Tabelle werden die im Zuge der Begehungen zwischen Februar und Anfang Juni 2015 innerhalb des Untersuchungsgebietes nachgewiesenen Vogelarten dargestellt. Die Darstellung der Arten erfolgt mit der Zuordnung zu ökologischen Gilden in Anlehnung an SÜDBECK et al. (2005). Die Unterteilung der Arten in Vogelarten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung und in häufige Brutvogelarten wurde nach der „Tabelle der in Sachsen auftretenden Vogelarten“ (LFULG 2017a) vorgenommen sowie deren Erhaltungszustand in Sachsen übernommen. Die Karten 2.1 und 2.2 stellen die nachgewiesenen Brutplätze bzw. -reviere im Untersuchungsgebiet dar.

Tabelle 9: nachgewiesene Vogelarten

Deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname	ST	BP	Gilde	RL SN	RL D	BNat SchG	VS RL	EHZ SN
Vogelarten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung innerhalb des Untersuchungsgebietes									
Eisvogel	Alcedo atthis	NG		H	3		§§	I	U1
Saatkrähe	Corvus frugilegus	NG		F	2		§		U1
Häufige Brutvogelarten innerhalb des Untersuchungsgebietes									
Amsel	Turdus merula	B	2	F			§		FV
Blaumeise	Parus caeruleus	B	2	H			§		FV
Buchfink	Fringilla coelebs	NG		F			§		FV
Eichelhäher	Garrulus glandarius	NG		F			§		FV
Feldsperling	Passer montanus	NG		H/G		V	§		FV
Girlitz	Serinus serinus	B	1	F			§		FV
Grünfink	Carduelis chloris	B	1	F			§		FV
Hausrotschwanz	Phoenicurus ochruros	NG		H/G			§		FV
Haussperling	Passer domesticus	B	4	H/G	V	V	§		FV
Kleiber	Sitta europaea	NG		H			§		FV
Kohlmeise	Parus major	B	5	H			§		FV
Mönchsgrasmücke	Sylvia atricapilla	B	1	F			§		FV
Rabenkrähe	Corvus corone corone	NG		F			§		FV
Ringeltaube	Columba palumbus	B	1	HG/G			§		FV
Rotkehlchen	Erithacus rubecula	NG		B			§		FV
Schwanzmeise	Aegithalos caudatus	B	1	F			§		FV
Star	Sturnus vulgaris	B	2	H		3	§		FV
Stockente	Anas platyrhynchos	NG		B			§		FV
Straßentaube	Columba livia f. domestica	NG		H/G			§		FV
Türkentaube	Streptopelia decaocto	NG		F/G			§		FV
Zilpzalp	Phylloscopus collybita	B	1	HG			§		FV
Weitere Vogelarten außerhalb des Untersuchungsgebietes									
Buchfink	Fringilla coelebs	B	1	F			§		FV
Buntspecht	Dendrocopos major	B	1	H			§		FV
Elster	Pica pica	NG		F			§		FV
Grünspecht	Picus viridis	B	2	H			§§		FV
Hausrotschwanz	Phoenicurus ochruros	B	1	H/G			§		FV

Deutscher Artnamen	Wissenschaftlicher Artnamen	ST	BP	Gilde	RL SN	RL D	BNat SchG	VS RL	EHZ SN
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	B	1	H/G	V	V	§		FV
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	B	1	H			§		FV
Nebelkrähe	<i>Corvus corone cornix</i>	NG		F			§		FV
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	B	1	F			§		FV
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	B	1	B			§		FV
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	B	1	HG			§		FV

RL SN - Rote Liste Sachsen

- 0 Ausgestorben oder verschollen
- 1 Vom Aussterben bedroht
- 2 Stark gefährdet
- 3 Gefährdet
- R Extrem selten
- V Vorwarnliste

RL D - Rote Liste Deutschland

- 0 Ausgestorben oder verschollen
- 1 Vom Aussterben bedroht
- 2 Stark gefährdet
- 3 Gefährdet
- G Gefährdung unbekannten Ausmaßes
- R Extrem selten
- V Vorwarnliste
- D Daten unzureichend

BNatSchG - Bundesnaturschutzgesetz

- § Besonders geschützte Art
- §§ Streng geschützte Art

VS RL - Arten der Vogelschutzrichtlinie

- I Art des Anhang I

EHZ SN - Erhaltungszustand in Sachsen

- FV Günstig
- U1 Unzureichend
- U2 Schlecht
- XX Unbekannt

ST - Status

- B Brutvogel
- BV Brutverdachtsvogel
- NG Nahrungsgast
- G Gast

BP - Anzahl der Brutpaare innerhalb des UntersuchungsgebietesGilde

- B Bodenbrüter
- F Freibrüter
- G Gebäudebrüter

- H Höhlen- und Halbhöhlenbrüter
- HG Hecken- und Gebüschbrüter

Im Untersuchungsgebiet wurden insgesamt 11 Brutvogelarten und 12 Nahrungsgäste nachgewiesen. Nach der Tabelle der regelmäßig in Sachsen auftretenden Vogelarten (LfULG 2010a) können die innerhalb des Untersuchungsgebietes nachgewiesenen Arten in 2 Arten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung und 21 häufige Vogelarten unterteilt werden.

Im Folgenden werden Bestand und Betroffenheit der im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Vogelarten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung sowie der häufigen Vogelarten beschrieben. Für die Vogelarten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung werden zudem die einzelnen Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG geprüft.

5.2.1 Vogelarten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung

Entsprechend LFULG (2010b) gehören zu den „Vogelarten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung“:

- Brutvogelarten der Roten Liste Sachsens (außer Arten der Tabelle „ausgestorbene Vogelarten“),
- Arten des „Fachkonzepts zur Auswahl von Europäischen Vogelschutzgebieten“ (z.B. ungefährdete Anhang-I-Arten, Koloniebrüter),
- streng geschützte, ungefährdete Brutvögel,
- regelmäßig bedeutsame Ansammlungen bildende Arten in Gewässern und Feuchtgebieten (Wasservogelarten),
- regelmäßig auftretende Gastvögel,
- ungefährdete Brutvogelarten, die in den SPA-Standarddatenbögen aufgeführt sind,
- häufige Brutvogelarten der Vorwarnlisten mit deutlichen Bestandsrückgängen.

Im Vorhabengebiet wurden der Eisvogel und die Saatkrähe als Arten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung nachgewiesen.

5.2.1.1 Eisvogel

Charakterisierung der Art

Der Eisvogel ist in Sachsen in den Tief- und Hügelländern ein weit verbreiteter Brutvogel mit Schwerpunktverkommen in Auengebieten und Teichlandschaften. Große Abschnitte der Elbe weisen aufgrund des Mangels an Nistplatzstrukturen einen nur geringen Brutbestand auf. Die Art kommt an Fließ- und Standgewässern aller Art vor, die ein ausreichendes Nahrungsangebot in Form von Kleinfischen sowie die Möglichkeit zur Anlage von Bruthöhlen in Gewässernähe bieten. Nistplätze werden häufig im Bereich von Wurzeltellern angelegt. (STEFFENS et al. 2013)

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

Die Art wurde Mitte März und Mitte April nördlich der Brücke über den Lockwitzbach nahrungssuchend beobachtet. Im Mündungsbereich des Lockwitzbaches in die Elbe, etwa 900 m nördlich des Untersuchungsgebietes, wurde ein Brutpaar des Eisvogels registriert. Aufgrund dieser Beobachtung sowie des vorhandenen Nistplatzangebotes in diesem Bereich, wird hier von einem Brutplatz der Art ausgegangen.

Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population

Aufgrund einer fehlenden Datengrundlage ist die Abgrenzung einer lokalen Population nicht möglich. Der Erhaltungszustand in Sachsen wird aufgrund der Datenlage für den Eisvogel mit unzureichend bewertet (LFULG 2017a).

Prognose und Bewertung des Tötungstatbestandes (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

Da die Art im Untersuchungsgebiet als Nahrungsgast festgestellt wurde, ist durch die baubedingte Flächeninanspruchnahme und der damit einhergehenden Entfernung von Vegetationsstrukturen sowie der alten Brücke über den Lockwitzbach nicht mit einem Tötungsrisiko zu rechnen. Baubedingte Kollisionen mit Bau- und Kraftfahrzeugen können aufgrund der Kleinflächigkeit des Eingriffsbereiches und der damit verbundenen langsamen Bewegung der Fahrzeuge im Plangebiet ausgeschlossen werden. Betriebsbedingte Kollisionen mit Kraftfahrzeugen können nicht ausgeschlossen werden. Eine Erhöhung des Tötungsrisikos ist aber aufgrund der bereits vorhandenen Nutzung des Untersuchungsgebietes durch Straßenbahn- und Individualverkehr nicht zu erwarten. Auch durch die Errichtung der Interimsbrücke sowie des anschließenden Fußweges ist nicht mit einer Tötung von Individuen der Art zu rechnen.

Bau-, anlage- und betriebsbedingt ist mit keiner Tötung von Individuen des Eisvogels zu rechnen. Der Tatbestand der Tötung ist nicht erfüllt.

Prognose und Bewertung des Störungstatbestandes (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Mit der Inbetriebnahme der Baustelle und dem Rückbau der alten Brücke über den Lockwitzbach kommt es zu einer Zunahme der bau- und betriebsbedingten Lärmimmission, die sich auch auf das unmittelbare Umfeld des Untersuchungsgebietes auswirkt. Dies gilt auch für den Bau und den Betrieb der Interimsbrücke sowie des anschließenden Fußweges. Aus diesen Gründen kann es zu einer Vergrämung von Individuen des Eisvogels in der unmittelbaren Umgebung des Baufeldes kommen. Erschütterungen während der Bautätigkeiten können ebenfalls vergrämend auf die Art wirken. Da der Eisvogel insbesondere nach Norden entlang des Lockwitzbaches ausweichen kann, wird nicht von einer baubedingten Störung der lokalen Population der Art ausgegangen. Auch anlage- und betriebsbedingt ist aufgrund der vorhandenen Ausweichmöglichkeiten mit keiner Störung der lokalen Population zu rechnen.

Bau-, anlage- und betriebsbedingt ist mit keiner erheblichen Störung der lokalen Population des Eisvogels zu rechnen. Der Tatbestand der Störung ist nicht erfüllt.

Prognose und Bewertung des Schädigungstatbestandes (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

Da die Art im Untersuchungsgebiet ausschließlich als Nahrungsgast festgestellt wurde, ist bau-, anlage- und betriebsbedingt nicht mit einer Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Eisvogels zu rechnen.

Bau-, anlage- und betriebsbedingt ist mit keiner Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Eisvogels und deren ökologischer Funktionsfähigkeit zu rechnen. Der Tatbestand der Schädigung ist nicht erfüllt.

Maßnahmen zur Vermeidung der Verbotstatbestände

Folgende Vermeidungsmaßnahmen sind vorzusehen (vgl. Kap. 6.1):

- V₁ – Baustelleneinrichtung

CEF- Maßnahmen

Es sind keine CEF-Maßnahmen notwendig.

Weitere Empfehlungen

Es werden keine weiteren Empfehlungen vorgeschlagen.

5.2.1.2 Saatkrähe

Charakterisierung der Art

Ehemals war die Saatkrähe bevorzugt auf steppenartigen, feuchten, überwiegend offenen Weidelandschaften und auf hochproduktiven Böden (Marschen, Auen etc.) der Tiefländer zu finden. Heute besiedelt sie überwiegend mit Baumgruppen und Feldgehölzen bestandene Acker-Grünland-Komplexe. Von Bedeutung für die Habitate der Saatkrähe sind hohe Grundwasserstände, humusreiche Böden und eine häufige Bodenbearbeitung. Vermehrt kommt es zu einer Verlagerung der Saatkrähenkolonien in Städte. Die Ursache dafür sind unter anderen tiefgreifende Standortveränderungen in den Niederungen. Als Nahrungshabitate werden neben Flughäfen, Parks und Sportanlagen etwa Industriebrachen, Bahngelände oder Mülldeponien genutzt. Die Saatkrähe ist ein Koloniebrüter, welche ihr Nest vorzugsweise in Laubbäumen errichtet. Hier entstehen häufig Nestergruppen auf einem Baum. (SÜDBECK et al. 2013)

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

Einmalig Mitte April 2015 wurde eine Saatkrähe das Gebiet in westlicher Richtung überfliegend beobachtet.

Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population

Aufgrund einer fehlenden Datengrundlage ist die Abgrenzung einer lokalen Population nicht möglich. Der Erhaltungszustand in Sachsen wird aufgrund der Datenlage für die Saatkrähe mit unzureichend bewertet (LFULG 2017a).

Prognose und Bewertung des Tötungstatbestandes (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

Da die Art im Untersuchungsgebiet als Nahrungsgast festgestellt wurde, ist durch die baubedingte Flächeninanspruchnahme und der damit einhergehenden Entfernung von Vegetationsstrukturen sowie der alten Brücke über den Lockwitzbach nicht mit einem Tötungsrisiko zu rechnen. Baubedingte Kollisionen mit Bau- und Kraftfahrzeugen können aufgrund der Kleinflächigkeit des Eingriffsbereiches und der damit verbundenen langsamen Bewegung der Fahrzeuge im Plangebiet ausgeschlossen werden. Betriebsbedingte Kollisionen mit Kraftfahrzeugen können nicht ausgeschlossen werden. Eine Erhöhung des Tötungsrisikos ist aber aufgrund der bereits vorhandenen Nutzung des Untersuchungsgebietes durch Straßenbahn- und Individualverkehr nicht zu erwarten. Auch durch die Errichtung der Interimsbrücke sowie des anschließenden Fußweges ist nicht mit einer Tötung von Individuen der Art zu rechnen.

Bau-, anlage- und betriebsbedingt ist mit keiner Tötung von Individuen der Saatkrähe zu rechnen. Der Tatbestand der Tötung ist nicht erfüllt.

Prognose und Bewertung des Störungstatbestandes (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Mit der Inbetriebnahme der Baustelle und dem Rückbau der alten Brücke über den Lockwitzbach kommt es zu einer Zunahme der bau- und betriebsbedingten Lärmimmission, die sich auch auf das unmittelbare Umfeld des Untersuchungsgebietes auswirkt. Dies gilt auch für den Bau und den Betrieb der Interimsbrücke sowie des anschließenden Fußweges. Da die Saatkrähe einmalig überfliegend beobachtet wurde, ist eine Vergrämung von Individuen der Art in der unmittelbaren Umgebung des Baufeldes ausgeschlossen. Eine Vergrämung durch Erschütterungen während der Bautätigkeiten ist ebenfalls unwahrscheinlich. Daher wird nicht von einer baubedingten Störung der lokalen Population der Art ausgegangen. Auch anlage- und betriebsbedingt ist mit keiner Störung der lokalen Population zu rechnen.

Bau-, anlage- und betriebsbedingt ist mit keiner erheblichen Störung der lokalen Population der Saatkrähe zu rechnen. Der Tatbestand der Störung ist nicht erfüllt.

Prognose und Bewertung des Schädigungstatbestandes (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

Da die Art im Untersuchungsgebiet ausschließlich als Nahrungsgast festgestellt wurde, ist bau-, anlage- und betriebsbedingt nicht mit einer Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Saatkrähe zu rechnen.

Bau-, anlage- und betriebsbedingt ist mit keiner Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Saatkrähe und deren ökologischer Funktionsfähigkeit zu rechnen. Der Tatbestand der Schädigung ist nicht erfüllt.

Maßnahmen zur Vermeidung der Verbotstatbestände

Es sind keine Vermeidungsmaßnahmen notwendig.

CEF- Maßnahmen

Es sind keine CEF-Maßnahmen notwendig.

Weitere Empfehlungen

Es werden keine weiteren Empfehlungen vorgeschlagen.

5.2.2 Häufige Vogelarten

Hinsichtlich ihres möglichen Vorkommens sowie hinsichtlich einer Verschlechterung ihres Erhaltungszustandes im Vorhabengebiet wurden die nachgewiesenen häufigen Brutvogelarten überschlägig geprüft. Dabei wurde festgestellt, dass im Sinne von § 44 Abs. 5 BNatSchG die ökologische Funktion der von dem Eingriff bzw. Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt und durch folgende Vermeidungsmaßnahmen die ökologische Funktion gesichert wird.

Maßnahmen zur Vermeidung der Verbotstatbestände

Folgende Vermeidungsmaßnahmen sind vorzusehen (vgl. Kap. 6.1):

- V₁ – Baustelleneinrichtung
- V₂ – Bauzeitenregelung Gehölzrodung
- V₃ – Ökologische Fällbegleitung
- V₄ – Ökologische Baubegleitung
- V₅ – Erhalt Gehölzstrukturen
- V₆ – Schaffung von Nisthilfen und Ersatzquartieren an Fahrleitungsmasten
- V₇ – Artenschutzfachliche Optimierung des Brückenbauwerkes

CEF- Maßnahmen

Folgende vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen sind vorzusehen (vgl. Kap. 6.2):

- CEF₁ – Schaffung von Nisthilfen und Ersatzquartieren

Weitere Empfehlungen

Es werden keine weiteren Empfehlungen vorgeschlagen.

5.3 Bestand und Betroffenheit der Arten nach Anhang IV der FFH-RL

5.3.1 Fledermäuse (Chiroptera)

Die nachfolgende Tabelle stellt die aufgrund der Datenrecherche im Untersuchungsgebiet zu erwartenden Fledermausarten sowie die vorrangige Quartiernutzung und den Schutzstatus der jeweiligen Arten dar. Der jeweilige Erhaltungszustand in Sachsen wurde der „Tabelle der streng geschützten Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) in Sachsen“ (LFULG 2017c) entnommen.

Tabelle 10: zu erwartende Fledermausarten

Deutscher Artnamen	Wissenschaftlicher Artnamen	Quartiere	RL SN	RL D	BNat SchG	FFH RL	EHZ SN
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	G	3	G	§§	IV	U1
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	B / G	V	V	§§	IV	U1
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	G	3	V	§§	II, IV	FV
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	B / G	3	D	§§	IV	U1
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	B			§§	IV	FV
Zweifarbflödermaus	<i>Vespertilio murinus</i>	G	3	D	§§	IV	U1
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	B / G	V		§§	IV	FV
Artengruppen							
Mausohrfledermäuse	Myotis spec.	B / G			§§	IV	

RL SN - Rote Liste Sachsen

- 0 Ausgestorben oder verschollen
- 1 Vom Aussterben bedroht
- 2 Stark gefährdet
- 3 Gefährdet
- R Extrem selten
- V Vorwarnliste

RL D - Rote Liste Deutschland

- 0 Ausgestorben oder verschollen
- 1 Vom Aussterben bedroht
- 2 Stark gefährdet
- 3 Gefährdet
- G Gefährdung unbekannten Ausmaßes
- R Extrem selten
- V Vorwarnliste
- D Daten unzureichend

BNatSchG - Bundesnaturschutzgesetz

- § Besonders geschützte Art
- §§ Streng geschützte Art

FFH RL - Arten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie

- II Arten des Anhang II
- IV Arten des Anhang IV

EHZ SN - Erhaltungszustand Sachsens

- FV Günstig
- U1 Unzureichend
- U2 Schlecht
- XX Unbekannt

Quartiere

- B In Gehölzen
- G In Gebäuden

Da von dem Vorhaben keine Gebäude betroffen sind, ist nicht mit einer Betroffenheit von ausschließlich gebäudebewohnenden Fledermausarten, wie der Breitflügel- oder Zweifarbfledermaus sowie des Großen Mausohrs, zu rechnen. In verschiedenen Gehölzen im Untersuchungsgebiet wurden Höhlungen, die als Quartier für Fledermäuse dienen können, nachgewiesen. Dies betrifft die Bäume mit den Baum-Nummern (lt. Plakette) 98, 97, 99, 104, 106, 116, 117, 22 und 24 (vgl. Karten 1.1 und 1.2). Da eine Kontrolle der Höhlungen mithilfe eines Hubsteigers im Zuge der Voruntersuchungen nicht realisierbar war (vgl. Kap.

2.2), kann eine Besiedlung der meisten Höhlungen erst im Zuge der ökologischen Fällbegleitung (vgl. Kap. 6.1.3) festgestellt werden.

Die zur Erfassung der Balzaktivität des Großen Abendseglers sowie des Fledermaus-Artenspektrums im August 2015 durchgeführte Detektorbegehung ergab insbesondere Aktivitäten des Großen Abendseglers. Die Art wurde vermehrt im gehölzreichen östlichen Untersuchungsgebiet zwischen Freischützstraße und August-Röckel-Straße sowie vereinzelt westlich in Höhe der Gartenanlagen erfasst. Dabei wurden auch Sozialrufe aufgezeichnet, was auf eine Balz der Art hinweist. Daneben wurde die Zwergfledermaus einmalig im Bereich der Kleingartenanlagen westlich des Lockwitzbachweges festgestellt. Im Bereich des Lockwitzbaches wurde ein Ruf einer „Mausohrfledermaus“ (*Myotis spec.*) aufgezeichnet. Nur optimale Ruffrequenzen der „Mausohrfledermäuse“ lassen sich eindeutig einer Art zuordnen. Dazu zählen Große und Kleine Bart-, Wasser- und Fransenfledermaus. Rufe des Großen Mausohrs können sicher bestimmt werden. Im Stadtgebiet Dresden kann keine der genannten *Myotis*-Arten ausgeschlossen werden. Da alle 4 genannten „Mausohrfledermäuse“ Quartiere in Gehölzen beziehen, kann es zu Beeinträchtigungen dieser Arten durch das Vorhaben kommen.

Im Folgenden werden Bestand und Betroffenheit der im Vorhabengebiet zu erwartenden gehölzbewohnenden Fledermausarten beschrieben und die einzelnen Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG geprüft.

Charakterisierung der Artengruppe

Unter diesem Oberbegriff der gehölzbewohnenden Fledermausarten werden alle Arten zusammengefasst, von denen Quartiernachweise in Gehölzen bekannt sind. Dabei werden bevorzugt Baumhöhlen, wie z.B. alte Spechthöhlen oder durch Ausfaltung oder Blitzeinschlag natürlich entstandene Höhlungen, aber auch Spaltenquartiere unter abstehender Rinde genutzt.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

Mögliche Quartierbäume befinden sich im Bereich des Lockwitzbaches in zwei Linden (Baum-Nummern 98, 99) sowie westlich davon in einer weiteren Linde (Baum-Nummer 106) und vier Ahornbäumen (Baum-Nummer 116, 117, 22, 24). Das tatsächliche Artenspektrum sowie der Nachweis von Quartieren erfolgt im Zuge der weiteren Kartierungen. Die Eiche mit der Baum-Nummer 97 kommt ebenfalls als potentieller Quartierbaum von Fledermäusen in Betracht. Dieser bleibt jedoch im Zuge der Umsetzung des Vorhabens erhalten.

Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population

Aufgrund einer fehlenden Datengrundlage ist die Abgrenzung der lokalen Populationen nicht möglich. Der Erhaltungszustand in Sachsen wird aufgrund der Datenlage für die Arten Fransen-, Wasser- und Zwergfledermaus als günstig und für die Arten Großer Abendsegler, Große und Kleine Bart- sowie Mückenfledermaus als unzureichend bewertet. (LFULG 2017c)

Prognose und Bewertung des Tötungstatbestandes (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

Im Bereich der oben genannten zu rodenden Gehölze können Quartiere der gehölbewohnenden Fledermausarten vorhanden sein. Somit besteht ein baubedingtes Tötungsrisiko von Fledermäusen. Durch entsprechende Vermeidungsmaßnahmen kann diesem Risiko begegnet werden. Baubedingte Kollisionen mit Baufahrzeugen können aufgrund der Kleinflächigkeit des Eingriffsbereiches und der damit verbundenen langsamen Bewegung der Fahrzeuge im Plangebiet ausgeschlossen werden. Betriebsbedingte Kollisionen mit Kraftfahrzeugen können nicht ausgeschlossen werden. Eine Erhöhung des Tötungsrisikos ist aber aufgrund der bereits vorhandenen Nutzung des Untersuchungsgebietes durch Straßenbahn- und Individualverkehr nicht zu erwarten.

Bau-, anlage- und betriebsbedingt ist unter Berücksichtigung geeigneter Vermeidungsmaßnahmen mit keiner Tötung von Individuen gehölbewohnender Fledermäuse zu rechnen. Der Tatbestand der Tötung ist nicht erfüllt.

Prognose und Bewertung des Störungstatbestandes (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Durch die notwendige Rodung der oben genannten Gehölze gehen voraussichtlich Quartiere der gehölbewohnenden Fledermausarten verloren. Dadurch kann es zu einer Beeinträchtigung der lokalen Populationen der Arten kommen. Durch entsprechende Vermeidungsmaßnahmen kann diesem Risiko begegnet werden. Durch die bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme können darüber hinaus potentielle Nahrungshabitate der zu erwartenden gehölbewohnenden Fledermausarten verloren gehen. Die Flächeninanspruchnahme hat jedoch voraussichtlich keine Auswirkung auf den Erhaltungszustand der Arten. Die Tiere können zur Nahrungssuche auf umliegende Flächen ausweichen. Durch die Schaffung neuer Gehölzstrukturen nach der Umsetzung des Vorhabens ist es darüber hinaus möglich, den Verlust der Nahrungshabitate auszugleichen. Bau- und betriebsbedingte Lärm-, Nährstoff- und Schadstoffimmissionen haben aufgrund der zeitlichen Begrenzung nur einen geringen negativen Einfluss. Durch die Lage des Untersuchungsgebietes innerhalb einer städtischen Struktur sind die vorkommenden Tierarten mit diesen Gegebenheiten vertraut. Eine Lichtempfindlichkeit ist bei den Fledermausarten Großer Abendsegler, Mücken- und Zwergfledermaus gering (BRINKMANN et al. 2012), so dass für diese Arten durch Straßen- oder Gebäudebeleuchtungen mit keinen optischen Störungen zu rechnen ist. Die Fransen-, Große und Kleine Bart- sowie die Wasserfledermaus weisen nach BRINKMANN et al. (2012) eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Lichtimmissionen auf. Da sich das Vorhaben auf den bereits aktuell beleuchteten Straßenbereich beschränkt, ist bau-, anlage- und betriebsbedingt nicht von einer Erhöhung der Lichtimmissionen und somit nicht von einer Störung der lokalen Population der „Mausohrfledermäuse“ auszugehen.

Bau-, anlage- und betriebsbedingt ist mit keiner Störung der lokalen Populationen gehölbewohnender Fledermausarten zu rechnen. Der Tatbestand der Störung ist nicht erfüllt.

Prognose und Bewertung des Schädigungstatbestandes (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

Im Bereich der oben genannten Gehölze können Quartiere der gehölzbewohnenden Fledermausarten vorhanden sein. Somit ist eine Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch das geplante Bauvorhaben nicht auszuschließen. Durch entsprechende Vermeidungsmaßnahmen kann der baubedingten Schädigung begegnet werden. Mit einer anlage- oder betriebsbedingten Schädigung nicht zu rechnen.

Bau-, anlage- und betriebsbedingt ist unter Berücksichtigung geeigneter Vermeidungsmaßnahmen mit keiner Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der gehölzbewohnenden Fledermausarten und deren ökologischer Funktionsfähigkeit zu rechnen. Der Tatbestand der Schädigung ist nicht erfüllt.

Maßnahmen zur Vermeidung der Verbotstatbestände

Folgende Vermeidungsmaßnahmen sind vorzusehen (vgl. Kap. 6.1):

- V₁ – Baustelleneinrichtung
- V₂ – Bauzeitenregelung Gehölzrodung
- V₃ – Ökologische Fällbegleitung
- V₄ – Ökologische Baubegleitung
- V₅ – Erhalt Gehölzstrukturen
- V₆ – Schaffung von Nisthilfen und Ersatzquartieren an Fahrleitungsmasten
- V₇ – Artenschutzfachliche Optimierung des Brückenbauwerkes

CEF- Maßnahmen

Folgende vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen sind vorzusehen (vgl. Kap. 6.2):

- CEF₁ – Schaffung von Nisthilfen und Ersatzquartieren

Weitere Empfehlungen

Folgende weitere Empfehlungen sollten beachtet werden: (vgl. Kap. 6.3)

- E₃ – Wahl geeigneter Beleuchtungsmittel

5.3.2 Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*)

Der Juchtenkäfer gilt nach der sächsischen Roten Liste als stark gefährdet und ist nach dem BNatSchG streng geschützt. Des Weiteren wird der Juchtenkäfer im Anhang II der FFH-Richtlinie als prioritäre Art sowie im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt. Der Erhaltungszustand ist in Sachsen als unzureichend eingestuft (LFULG 2017c).

In den Gehölzen mit der Baum-Nummer (lt. Plakette) 99 (Linde) und 104 (Kastanie) sowie den 3 Obstbäumen am Lockwitzbach, südlich der Berthold-Haupt-Straße und der Eiche mit der Nummer 55 (vgl. Kap. 5.1, Karten 1.1 und 1.2) können sich Vorkommen des Juchtenkäfers befinden. Da eine Kontrolle der Höhlungen mithilfe eines Hubsteigers im Zuge der Voruntersuchungen nicht realisierbar war (vgl. Kap. 2.2), kann eine tatsächliche Besiedlung erst im Zuge der ökologischen Fällbegleitung (vgl. Kap. 6.1.3) festgestellt werden. Die Eiche mit der Baum-Nummer 97 kommt ebenfalls als potentieller Quartierbaum des Juchtenkäfers in Betracht. Dieser bleibt jedoch im Zuge der Umsetzung des Vorhabens erhalten.

Maßnahmen zur Vermeidung der Verbotstatbestände

Folgende Vermeidungsmaßnahmen sind vorzusehen (vgl. Kap. 6.1):

- V₁ – Baustelleneinrichtung
- V₂ – Bauzeitenregelung Gehölzrodung
- V₃ – Ökologische Fällbegleitung
- V₄ – Ökologische Baubegleitung
- V₅ – Erhalt Gehölzstrukturen

CEF- Maßnahmen

Es sind keine CEF-Maßnahmen notwendig.

Weitere Empfehlungen

Es werden keine weiteren Empfehlungen gegeben.

5.3.3 Biber (*Castor fiber*)

Der Biber wird in Deutschland und Sachsen auf der Vorwarnliste geführt. Des Weiteren wird der Biber in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie und als streng geschützte Art nach BNatSchG geführt. Der Erhaltungszustand ist in Sachsen als günstig eingestuft (LFULG 2017c).

Der gesamte Elbbereich des Stadtgebietes Dresden gehört zu dem FFH-Gebiet „*Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg*“. Dabei gilt das gesamte Gebiet als Habitatfläche für Biber und Fischotter. Nach dem Managementplan hat das sächsische Elbtal als Hauptausbreitungssachse des Bibers „*von Sachsen-Anhalt nach Südosten eine herausragende Bedeutung...*“. Aus diesem Grunde sieht der Managementplan die „*Sicherung der Durchgängigkeit der Elbe bzw. des Elbtals als Lebensraum und Wanderkorridor ...*“ unter anderem für den Biber vor. (SMUL 2009)

Aus der Datenrecherche ist das Vorkommen des Bibers etwa 800 m nördlich des Untersuchungsgebietes im Bereich der Mündung des Lockwitzbaches in die Elbe aus dem

Jahre 2009 bekannt. Während dieser Untersuchung wurden zahlreiche alte und neue Fraßspuren, Biberrutschen sowie zwei Biberbaue dokumentiert. Von diesen Bauen war der eine im Herbst 2008 teilweise genutzt und der andere im Frühjahr 2009 nachweislich durch 2 Alttiere und 2 einjährige Jungtiere besetzt. Darüber hinaus liegen für den gesamten Elbbereich im Stadtgebiet Dresden Fundmeldungen des Bibers vor. (FACHBÜRO MORITZ 2009) Während der Begehung des Lockwitzbaches am 10.03.2015 wurden etwa 500 m nördlich des Betrachtungsraumes am Lockwitzbach ein Biberdamm sowie Fraßspuren der Art nachgewiesen. Laut einem Kleingärtner ist der Damm im Herbst 2014 angelegt worden. Am 14.04.2015 war der Damm größtenteils zerstört. Die oben beschriebenen Nutzungsspuren etwa 800 m nördlich des Betrachtungsraumes wurden während der Untersuchungen bestätigt. Eine Verbindung des beschriebenen Vorkommens der Art zum Untersuchungsgebiet besteht entlang des Lockwitzbaches. Die Bereiche nördlich und südlich des Untersuchungsgebietes entlang des Lockwitzbaches eignen sich als Lebensraum für den Biber. Zur Querung von Kreuzungsbauwerken nutzt die Art nur trockene Passagen, ausschließlich schwimmend passierbare Brückenbauwerke werden regelmäßig nicht angenommen (MIR 2008). Daher ist davon auszugehen, dass die Art die Straße entlang des Lockwitzbaches quert, wobei es zu Verkehrsunfällen kommen kann. Aus diesen Gründen ist eine Betroffenheit der Art möglich, konnte aber nicht nachgewiesen werden. Da durch die Errichtung der Interimsbrücke einschließlich des daran anschließenden Fußweges keine Gefahren für den Biber und somit kein erhöhtes Tötungsrisiko sowie keine Barrierewirkungen entstehen, ist hier nicht mit einer Betroffenheit der Art zu rechnen.

Maßnahmen zur Vermeidung der Verbotstatbestände

Folgende Vermeidungsmaßnahmen sind vorzusehen (vgl. Kap. 6.1):

- V₁ – Baustelleneinrichtung
- V₄ – Ökologische Baubegleitung
- V₈ – Bibergerichte Gestaltung der Brücke über den Lockwitzbach
- V₉ – Errichtung von Leitzäunungen

CEF- Maßnahmen

Es sind keine CEF-Maßnahmen notwendig.

Weitere Empfehlungen

Es werden keine weiteren Empfehlungen geben.

5.3.4 Fischotter (*Lutra lutra*)

Der Fischotter gilt nach den Roten Liste deutschland- und sachsenweit als gefährdet. Des Weiteren wird der Fischotter in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie und als streng geschützte Art nach BNatSchG geführt. Der Erhaltungszustand ist in Sachsen als günstig eingestuft (LFULG 2017c).

Der gesamte Elbbereich des Stadtgebietes Dresden gehört zu dem FFH-Gebiet „*Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg*“. Dabei gilt der gesamte Bereich als Habitatfläche für Biber und Fischotter. Der Abschnitt zwischen Meißen und Pirna, welcher das Stadtgebiet Dresden einschließt, ist deutlich geringer durch den Fischotter besiedelt, als die Abschnitte nördlich

von Meißen und im Elbsandsteingebirge. Der Managementplan sieht die „*Sicherung der Durchgängigkeit der Elbe bzw. des Elbtals als Lebensraum und Wanderkorridor ...*“ unter anderem für den Fischotter vor. (SMUL 2009)

Hinweise auf das Vorkommen des Fischotters im Untersuchungsgebiet wurden nicht nachgewiesen. Die Datenrecherche ergab innerhalb des 1.000-m-Radius um das Untersuchungsgebiet keine Nachweise der Art. Zur Querung von Kreuzungsbauwerken nutzt der Fischotter nur trockene Passagen, ausschließlich schwimmend passierbare Brückenbauwerke werden regelmäßig nicht angenommen (MIR 2008). Ein Vorkommen und somit eine Betroffenheit der Art durch das Vorhaben, insbesondere durch die notwendige Querung der Berthold-Haupt-Straße entlang des Lockwitzbaches und damit verbundenen möglichen Verkehrsunfällen, sind möglich, konnten aber nicht nachgewiesen werden. Da durch die Errichtung der Interimsbrücke einschließlich des daran anschließenden Fußweges keine Gefahren für den Fischotter und somit kein erhöhtes Tötungsrisiko sowie keine Barrierewirkungen entstehen, ist hier nicht mit einer Betroffenheit der Art zu rechnen.

Maßnahmen zur Vermeidung der Verbotstatbestände

Folgende Vermeidungsmaßnahmen sind vorzusehen (vgl. Kap. 6.1):

- V₁ – Baustelleneinrichtung
- V₄ – Ökologische Baubegleitung
- V₉ – Errichtung von Leitzäunungen

CEF- Maßnahmen

Es sind keine CEF-Maßnahmen notwendig.

Weitere Empfehlungen

Folgende weitere Empfehlungen sollten beachtet werden: (vgl. Kap. 6.3)

- E₂ – Fischottergerechte Gestaltung der Brücke über den Lockwitzbach

5.3.5 Weitere Anhang IV Arten der FFH-RL

Während der Begehungen wird auf das Vorkommen weiterer Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie geachtet. Es wurden keine entsprechenden Arten nachgewiesen. Dies betrifft insbesondere die aus der Datenrecherche bekannte Art Wechselkröte, auf deren Vorkommen während der Begehungen besonders geachtet wurde.

5.4 Weitere besonders geschützte Arten

Während der Begehungen wurde auch auf das Vorkommen weiterer besonders geschützter Arten geachtet. Es wurden keine entsprechenden Arten nachgewiesen.

6 Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

6.1 Maßnahmen zur Vermeidung

6.1.1 V₁ – Baustelleneinrichtung

Der Eingriff in die Fläche und die Ausdehnung der Baustelle ist auf das absolut notwendige Maß zu reduzieren. Die Baustelleneinrichtung sollte grundsätzlich so wenig wie möglich Lagerflächen und Fahrwege vorsehen.

Während der gesamten Baumaßnahme ist sicher zu stellen, dass wandernde Tierarten, insbesondere der Biber und der Fischotter, die Berthold-Haupt-Straße entlang des Lockwitzbaches ungehindert queren können. Die Durchgängigkeit ist täglich ab mindestens 1 Stunde vor Beginn der Dämmerung bis 1 Stunde nach Sonnenaufgang sowie an den Wochenenden ganztägig zu gewährleisten.

6.1.2 V₂ – Bauzeitenregelung Gehölzrodung

Unter Beachtung des § 39 Abs. 5 BNatSchG sind Gehölzrodungen nur im Zeitraum von Anfang Oktober bis Ende Februar möglich. In dieser Phase sind die Brutzeit der Vögel sowie die Wochenstubenzeit der Fledermäuse abgeschlossen. Dagegen nutzen Fledermäuse auch im Herbst und Winter Gehölze als Zwischen-, Balz- bzw. Winterquartier. Eine Besiedlung von Gehölzen durch den Eremiten erfolgt in allen Jahreszeiten. Der Käfer verbringt bis zur Entwicklung zum Vollimago sämtliche Entwicklungsstadien im Mulm des Baumes. Aus diesen Gründen ist unter Einhaltung aller Aspekte eine unproblematische Gehölzentfernung kaum möglich. Für die in den Karten 1.1 und 1.2 dargestellten potentiell besiedelten Bäume ist daher vor der Rodung eine Prüfung auf Besatz mit geschützten Arten durch einen geeigneten Gutachter durchzuführen.

6.1.3 V₃ – Ökologische Fällbegleitung

Für die in Karten 1.1 und 1.2 dargestellten sowie für ggf. während der weiteren Planung zusätzlich zu fällenden Bäume ist eine Ökologische Fällbegleitung durchzuführen. Dabei sind die festgestellten Höhlungen sowie weitere als Ruhestätten insbesondere von Fledermäusen in Frage kommende Strukturen vor der Fällung mithilfe eines Hubsteigers auf einen Besatz mit geschützten Arten durch einen fachkundigen Gutachter zu untersuchen. Wird ein aktueller Besatz geschützter Arten nachgewiesen, sind die Rodungsarbeiten auszusetzen, bis die Tiere die Fortpflanzungs- und Ruhestätten verlassen haben. Ist dies nicht möglich, sind geeignete Schutzmaßnahmen, wie das stückweise Herabsetzen des Baumes, das Bergen und die fachgerechte Versorgung aufgefundener Tiere in Absprache mit dem Gutachter und der Unteren Naturschutzbehörde vorzusehen. Die Kosten für Zwischenhaltung und Aufzucht sind vom Auftraggeber zu tragen. Für Fortpflanzungs- und Ruhestätten, die erst im Zuge dieser Ökologischen Fällbegleitung nachgewiesen werden, ist eine Meldung an die zuständige Untere Naturschutzbehörde notwendig sowie ein Ausgleich im Verhältnis 1:3 zu schaffen. Dies gilt auch für zum Zeitpunkt der Fällung nicht besetzte Fortpflanzungs- und Ruhestätten, die beispielsweise aufgrund von Nistmaterial- oder Fledermauskotfunden nachgewiesen werden. Die Anbringung der zusätzlichen Nisthilfen und Ersatzquartiere kann in Abstimmung mit dem Fachgutachter und der Unteren Naturschutzbehörde im Bereich der Gehölze am Lockwitzbach sowie der Fahrleitungsmasten erfolgen (vgl. Kap. 6.1.6 und 6.2.1). Sollte im Zuge der Fällarbeiten der Juchtenkäfer nachgewiesen werden, so ist das weitere Vorgehen mit der Unteren Naturschutzbehörde abzustimmen.

6.1.4 V₄ – Ökologische Baubegleitung

Die gesamte Baumaßnahme einschließlich der Maßnahmen zur Vermeidung, Vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen und ggf. umzusetzenden Empfehlungen ist im Rahmen einer ökologischen Baubegleitung durch einen Fachgutachter zu betreuen, um die Einhaltung und Durchführung der geplanten Maßnahmen des Artenschutzes zu überwachen. Dabei ist auch die Durchgängigkeit des Lockwitzbaches für wandernde Tierarten während der Baumaßnahme regelmäßig zu kontrollieren.

6.1.5 V₅ – Erhalt Gehölzstrukturen

Die Rodung von Gehölzen ist auf das absolut notwendige Maß zu beschränken. Die bestehenden Gehölze sind, soweit sie in der Nähe des Baufeldes stehen, vor Verletzungen und Schäden durch Bauarbeiten zu schützen. Erforderliche Rückschnitte an den Gehölzen sind unter Beachtung der Maßnahme V₁ (vgl. Kap. 6.1.1) auf ein notwendiges Maß zu begrenzen.

6.1.6 V₆ – Schaffung von Nisthilfen und Ersatzquartieren an Fahrleitungsmasten

Für die durch Rodungsarbeiten betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten der europäischen Vogelarten müssen entsprechende artspezifische Kästen realisiert werden. Aufgrund der durchgeführten Baumkontrollen werden pro festgestellten Höhlenbaum jeweils eine Nisthilfe für Vogelarten und ein Ersatzquartier für Fledermäuse festgesetzt. Dies betrifft die Bäume mit den Baum-Nummern (lt. Plakette) 98, 99, 104, 106, 116, 22 und 24. Somit sind für das gesamte Vorhabengebiet jeweils 7 Nisthilfen und Fledermausquartiere vorzusehen. Die Installation wird teilweise als CEF-Maßnahme realisiert (vgl. Kap. 6.2.1). Somit verbleiben jeweils 3 Nisthilfen und Ersatzquartiere, die nach Abschluss der Bauarbeiten an den Fahrleitungsmasten mit den im Folgenden genannten Nummern anzubringen sind.

Folgende artspezifische Kästen der Firma „Schwegler Vogel- und Naturschutzprodukte GmbH“ oder vergleichbare Modelle zur Anbringung an den Fahrleitungsmasten werden empfohlen:

- 1 Nischenbrüterhöhle Typ 1N (Fahrleitungsmast 21)
- 1 Nisthöhle 1B (Fahrleitungsmast 37)
- 1 Halbhöhle Typ 2HW (Fahrleitungsmast 40)
- 1 Kleinfledermaushöhle 3FN (Fahrleitungsmast 41n)
- 1 Fledermausflachkasten 1 FF (Fahrleitungsmast 42n)
- 1 Fledermaus-Universalhöhle 1FFH (Fahrleitungsmast 43)

Alternativ werden Nisthilfen und Quartiere der Firma „Hasselfeldt Nisthilfen und Artenschutzprodukte e.K.“ empfohlen. Die regelmäßige Wartung und ggf. Reinigung der verwendeten Nisthilfen und Quartiere ist sicher zu stellen.

Bei der Anbringung der Kästen ist auf eine Mindesthöhe von 3 Metern, freie Anflugmöglichkeiten und eine Ausrichtung in westlicher, östlicher oder südlicher Richtung zu achten. Die Montage der Nisthilfen und Fledermausquartiere ist durch einen Fachgutachter zu betreuen. Über einen Zeitraum von mindestens 20 Jahren ist die jährliche Kontrolle auf Funktionsfähigkeit und Besatz der angebrachten Nisthilfen für Vögel und Quartiere für Fledermäuse sowie die Reinigung der Nisthilfen durch nachweislich fachkundiges Personal vorzusehen und durch Betreuungsverträge zu sichern.

6.1.7 V₇ – Artenschutzfachliche Optimierung des Brückenbauwerkes

An beiden Seiten der neuen Brücke über den Lockwitzbach sind insgesamt 5 Quartiere für Fledermäuse zu schaffen. Darüber hinaus sind entsprechend der Forderung durch die Untere Naturschutzbehörde im Bereich der Brücke 2 Nisthilfen für die Wasserramsel bzw. Gebirgsstelze anzubringen. Die genaue Lage der Nisthilfen wird in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde und dem Fachgutachter im Rahmen der Ökologischen Baubegleitung (vgl. Kap. 6.1.4) konkretisiert.

Die folgenden artspezifischen Kästen der Firma „Schwegler Vogel- und Naturschutzprodukte GmbH“ oder vergleichbare Modelle zur Anbringung an der neuen Brücke über den Lockwitzbach werden empfohlen:

- 5 Fledermaus-Einlaufblenden 1FE inkl. Rückwand
- 2 Wasseramsel- und Bachstelzenkästen Typ Nr.19

Alternativ werden Nisthilfen der Firma „Hasselfeldt Nisthilfen und Artenschutzprodukte e.K.“ empfohlen. Die regelmäßige Wartung und Reinigung der verwendeten Nisthilfen ist sicher zu stellen.

Bei der Anbringung der Kästen ist auf freie Anflugmöglichkeiten zu achten. Die Montage der Nisthilfen ist durch einen Fachgutachter zu betreuen. Über einen Zeitraum von mindestens 20 Jahren ist die jährliche Kontrolle auf Funktionsfähigkeit und Besatz sowie die Reinigung der Nisthilfen durch nachweislich fachkundiges Personal vorzusehen und durch Betreuungsverträge zu sichern.

6.1.8 V₈ – Bibergerichte Gestaltung der Brücke über den Lockwitzbach

Zur Verminderung des Unfallrisikos für den Biber beim Überqueren der Berthold-Haupt-Straße entlang des Lockwitzbaches ist sicher zu stellen, dass die neue Brücke über den Lockwitzbach möglichst ganzjährig unterquert werden kann. Zur Querung von Kreuzungsbauwerken nutzt die Art nur trockene Passagen, ausschließlich schwimmend passierbare Brückenbauwerke werden regelmäßig nicht angenommen (MIR 2008). Aus diesem Grunde ist die neue Brücke über den Lockwitzbach gemäß der Vorgaben des Umweltamtes sowie der technischen Gegebenheiten einseitig mit einem 1,0 m breiten Laufsteg, welcher nach Möglichkeit ganzjährig, also auch in Hochwassersituationen, überschwemmungsfrei bleibt, zu versehen. Um sicher zu stellen, dass die Tiere die Brücke auch bei Hochwasser unterqueren können, sind mindestens 5 größere, aus dem Wasser ragende Steine entlang des Laufstegs zu integrieren (MIR 2008). Die Errichtung des Laufstegs ist gemäß Kap. 6.1.2 ökologisch zu begleiten und mit der Unteren Naturschutzbehörde abzustimmen. Die Kosten für die Errichtung des Laufstegs werden bauseits berücksichtigt.

6.1.9 V₉ – Errichtung von Leitzäunungen

Da die ganzjährige Verfügbarkeit trockener Passagen zur Querung der Brücke am Lockwitzbach unter der Berthold-Haupt-Straße möglicherweise nicht gewährleistet ist, ist die Errichtung eines Otterschutzzaunes als Leiteinrichtung für Biber und Fischotter vorzusehen. Der Leitzaun wird auf der Westseite des Lockwitzbaches nördlich entlang der Berthold-Haupt-Straße bis zum Lockwitzbachweg errichtet. Der Zaun sollte mindestens 120 cm hoch sein und etwa 20-30 cm tief in den Boden eingelassen werden. Verwendet werden können z.B. verzinkte oder kunststoffummantelte Drahtgeflechte mit einer Maschenweite von 4 cm und einer Drahtstärke von 2-3 mm. Eine jeweils mindestens einseitige durchgängige Begehbarkeit zur Durchführung von Kontroll- und Wartungsarbeiten ist zu gewährleisten. (MIR 2008) Auf der südlichen Seite der Berthold-Haupt-Straße genügt die geplante Stützmauer als Leiteinrichtung. Die Kosten für die Errichtung des Leitzaunes werden bauseits berücksichtigt.

6.2 Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

6.2.1 CEF₁ – Schaffung von Nisthilfen und Ersatzquartieren

Für die durch Rodungsarbeiten betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten der europäischen Vogelarten müssen entsprechende artspezifische Kästen realisiert werden. Aufgrund der durchgeführten Baumkontrollen werden pro festgestellten Höhlenbaum jeweils eine Nisthilfe für Vogelarten und ein Ersatzquartier für Fledermäuse festgesetzt. Dies betrifft die Bäume mit der Baum-Nummer (lt. Plakette) 98, 99, 104, 106, 116, 22 und 24. Somit sind für das gesamte Vorhabengebiet jeweils 7 Nisthilfen und Fledermausquartiere vorzusehen. Die Installation wird teilweise als V-Maßnahme realisiert (vgl. Kap. 6.1.6). Somit verbleiben jeweils 4 Nisthilfen und Ersatzquartiere, die vor Beginn der Baumaßnahmen an den ggf. verbleibenden Straßenbäumen der Berthold-Haupt-Straße und an den Bäumen entlang des Lockwitzbaches anzubringen sind. Die Auswahl der Bäume erfolgt im Rahmen der Ökologischen Baubegleitung durch den Fachgutachter. Der Erhalt der für die Anbringung ausgewählten Bäume ist sicher zu stellen.

Folgende artspezifische Kästen der Firma „Schwegler Vogel- und Naturschutzprodukte GmbH“ oder vergleichbare Modelle zur Anbringung an Gehölzen werden empfohlen:

- 1 Nischenbrüterhöhlen Typ 1N
- 1 Nisthöhlen 1B
- 1 Starenhöhle Typ 3S
- 1 Kleiberhöhle Typ 5KL
- 1 Fledermausflachkästen 1 FF
- 1 Fledermaus-Universalhöhlen 1FFH
- 2 Fledermaus - Großraum- & Überwinterungshöhle 1FW

Alternativ werden Nisthilfen und Quartiere der Firma „Hasselfeldt Nisthilfen und Artenschutzprodukte e.K.“ empfohlen. Die regelmäßige Wartung und ggf. Reinigung der verwendeten Nisthilfen und Quartiere ist sicher zu stellen.

Bei der Anbringung der Kästen ist auf eine Mindesthöhe von 3 Metern, freie Anflugmöglichkeiten und eine Ausrichtung in westlicher, östlicher oder südlicher Richtung zu achten. Die Montage der Nisthilfen und Fledermausquartiere ist durch einen Fachgutachter zu betreuen. Über einen Zeitraum von mindestens 20 Jahren ist die jährliche Kontrolle auf Funktionsfähigkeit und Besatz der angebrachten Nisthilfen für Vögel und Quartiere für Fledermäuse sowie die Reinigung der Nisthilfen durch nachweislich fachkundiges Personal vorzusehen und durch Betreuungsverträge zu sichern.

6.3 Weitere Empfehlungen

6.3.1 E₁ – Fischottergerechte Gestaltung der Brücke über den Lockwitzbach

Zur Verminderung des Unfallrisikos für den Fischotter beim Überqueren der Berthold-Haupt-Straße entlang des Lockwitzbaches sollte sichergestellt werden, dass die neue Brücke über den Lockwitzbach möglichst ganzjährig unterquert werden kann. Zur Querung von Kreuzungsbauwerken nutzt der Fischotter nur trockene Passagen, ausschließlich schwimmend passierbare Brückenbauwerke werden regelmäßig nicht angenommen (MIR 2008). Aus diesem Grunde sollte die neue Brücke über den Lockwitzbach gemäß der Vorgaben des Umweltamtes sowie der technischen Gegebenheiten einseitig mit einem 1,0 m breiten Laufsteg, welcher nach Möglichkeit ganzjährig, also auch in Hochwassersituationen, überschwemmungsfrei bleibt, versehen werden. Um sicher zu stellen, dass die Tiere die Brücke auch bei Hochwasser unterqueren können, sollten größere, aus dem Wasser ragende Steine entlang des Laufstegs integriert werden (MIR 2008). Die Errichtung des Laufstegs ist gemäß Kap. 6.1.2 ökologisch zu begleiten und mit der Unteren Naturschutzbehörde abzustimmen.

6.3.2 E₂ – Wahl geeigneter Beleuchtungsmittel

Dunkle Flugkorridore, Nahrungshabitate- und Ruhestätten stellen im innerstädtischen Bereich wichtige Rückzugsmöglichkeiten für störungsempfindliche Tierarten dar. Durch die Wahl geeigneter Beleuchtungsmittel können erhebliche Störungen im Untersuchungsgebiet vermieden werden. Insgesamt ist die Beleuchtung der Gebäude, Wege und Plätze auf ein Minimum zu reduzieren. Geeignet sind vor allem LED-Lampen, die im Vergleich zu Natriumdampf-Hochdrucklampen (NAV) oder Metallhalogen- und Quecksilberdampflampen eine geringere Anziehung nachtaktiver Insekten verursachen (SCHMID et al. 2008, HUEMER et al. 2010, 2011). Bei der Verwendung von LED- Leuchten sollte eine relativ „warme“ Lichtfarbe („warmweiß“ mit unter 3.300 K) zum Einsatz kommen. Um ein unnötiges Abstrahlen von Laternen oder Gebäudebeleuchtungen in die Landschaft zu vermeiden, sollte die Aufstellhöhe der Lampen möglichst niedrig sein und eine horizontaler bzw. nach oben abstrahlender Lichtpegel vermieden werden. Mehrere energieschwache niedrige Lampen sind grundsätzlich besser geeignet als wenige energiestarke Lampen auf hohen Masten. Die Lichtquellen sollten geschlossen und abgeschirmt auf den zu beleuchtenden Bereich gebündelt werden. Durch Bewegungsmelder, Zeitschalt- oder Drosselgeräte sollte die Beleuchtungsdauer und Intensität auf ein Mindestmaß reduziert werden (GEIGER et al. 2007).

7 Zusammenfassende Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für die Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG

Zur Erreichung der Genehmigungsfähigkeit des Vorhabens ist höchstvorsorglich eine artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung von den Verboten des § 44 Abs. 1 Satz 1 BNatSchG zu beantragen (vgl. Kap. 10.1). Dies gilt für die im Rahmen der Rodungsarbeiten mögliche Verletzung oder Tötung von Individuen sowie Beseitigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten geschützter Vogel- und Fledermausarten sowie des Juchtenkäfers.

Der § 45 Abs. 7 BNatSchG gibt folgende Regelung vor:

„Die nach Landesrecht für Naturschutz und Landschaftspflege zuständigen Behörden [...] können von den Verboten des § 44 im Einzelfall weitere Ausnahmen zulassen

- 1. zur Abwendung erheblicher land-, forst-, fischerei-, wasser- oder sonstiger erheblicher wirtschaftlicher Schäden,*
- 2. zum Schutz der natürlich vorkommenden Tier- und Pflanzenwelt,*
- 3. für Zwecke der Forschung, Lehre, Bildung oder Wiederansiedlung oder diesen Zwecken dienende Maßnahmen der Aufzucht oder künstlichen Vermehrung,*
- 4. im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Verteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung, oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt oder*
- 5. aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art.*

Eine Ausnahme darf nur zugelassen werden, wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert, soweit nicht Artikel 16 Absatz 1 der Richtlinie 92/43/EWG weitergehende Anforderungen enthält. Artikel 16 Absatz 3 der Richtlinie 92/43/EWG und Artikel 9 Absatz 2 der Richtlinie 79/409/EWG sind zu beachten.“

Einschlägige Voraussetzungen für die Zulassung einer Ausnahme sind somit die Folgenden (LS 2008):

- es müssen zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art, vorliegen;
- es dürfen keine zumutbaren Alternativen, die zu keinen oder geringeren Beeinträchtigungen der relevanten Arten führen, gegeben sein,
- es darf keine Verschlechterung des günstigen Erhaltungszustandes der Population einer Art zu erwarten sein bzw. bei derzeitig schlechtem Erhaltungszustand darf eine Verbesserung nicht behindert werden.

Für das Vorhaben sind zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses gegeben. Zumutbare Alternativen sind im Rahmen der notwendigen Hochwasserschadensbeseitigung nicht gegeben. Des Weiteren ist nicht mit einer Verschlechterung der Erhaltungszustände der Populationen zu rechnen, wenn das vorgesehene Maßnahmenpaket umgesetzt wird. Mit der Umsetzung des Vorhabens ohne die notwendigen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen ist von einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen auszugehen (LANA 2010).

8 Zusammenfassung

Die Landeshauptstadt Dresden plant den Neubau der Brücke über den Lockwitzbach sowie die Beseitigung von Hochwasserschäden auf der Berthold-Haupt-Straße zwischen Am Alten Elbarm und August-Röckel-Straße in Dresden. Dabei werden die Aufastung und die Rodung von Straßenbäumen sowie der Rück- und Neubau der Brücke über den Lockwitzbach notwendig. Mit der erforderlichen speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung wurde die MEP Plan GmbH beauftragt. Dabei erfolgte die Kontrolle des Vorhabengebietes auf das Vorkommen und die Betroffenheit von europäischen Vogelarten, Fledermäusen, Fischotter, Biber und Juchtenkäfer sowie weiteren geschützten Tierarten.

Während der Kartierungen wurden die zur Fällung vorgesehenen Bäume vom Boden aus auf das Vorkommen von Höhlen, Spalten, Rissen, etc., die auf eine Besiedlung durch Vogel-, Fledermausarten sowie den Juchtenkäfer hinweisen, untersucht. Strukturen bis 7 m Höhe wurden darüber hinaus mithilfe einer Leiter geprüft. Im Zuge dieser Kontrolle wurden insgesamt 13 Bäume ausgemacht, bei deren Fällung aufgrund einer möglichen Besiedlung durch geschützte Arten, insbesondere Vögel und Fledermäuse, eine ökologische Begleitung notwendig wird. Einige dieser Bäume sind möglicherweise durch den Juchtenkäfer besiedelt. Während der Begehungen wurden innerhalb des Untersuchungsgebietes insgesamt 23 Vogelarten nachgewiesen, darunter der Eisvogel am Lockwitzbach. Darüber hinaus wurden knapp 500 m nördlich des Untersuchungsgebietes Besiedlungsspuren durch den Biber dokumentiert. Im Zuge der Erfassung der Balzaktivität des Großen Abendseglers wurde eine vermehrte Aktivität der Art im östlichen Untersuchungsgebiet zwischen Freischützstraße und August-Röckel-Straße aufgezeichnet.

Für die untersuchten Artengruppen ist ein Maßnahmenpaket von Vermeidungsmaßnahmen notwendig. Für die genannten Arten und Artengruppen werden die Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG durch die vorgesehenen Maßnahmen vermieden.

Die folgenden Vermeidungsmaßnahmen sind vorzusehen.

- V₁ – Baustelleneinrichtung
- V₂ – Bauzeitenregelung Gehölzrodung
- V₃ – Ökologische Fällbegleitung
- V₄ – Ökologische Baubegleitung
- V₅ – Erhalt Gehölzstrukturen
- V₆ – Schaffung von Nisthilfen und Ersatzquartieren an Fahrleitungsmasten
- V₇ – Artenschutzfachliche Optimierung des Brückenbauwerkes
- V₈ – Bibergerechte Gestaltung der Brücke über den Lockwitzbach
- V₉ – Errichtung von Leitzäunungen
- CEF₁ – Schaffung von Nisthilfen und Ersatzquartieren

Darüber hinaus werden die folgenden weiteren Empfehlungen gegeben.

- E₁ – Fischottergerechte Gestaltung der Brücke über den Lockwitzbach
- E₂ – Wahl geeigneter Beleuchtungsmittel

Für die im Rahmen der Abriss-, Sanierungs- und Rodungsarbeiten mögliche Verletzung oder Tötung von Individuen sowie Beseitigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten geschützter Tierarten ist höchstvorsorglich eine entsprechende Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG zu beantragen (vgl. Kap. 10.1).

9 Quellenverzeichnis

Gesetze und Richtlinien

Abkommen zur Erhaltung der europäischen Fledermauspopulationen (Agreement on the Conservation of Populations of European Bats, EUROBATS) vom 04.12.1991.

Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29.07.2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Art. 1 des Gesetzes vom 15. September 2017 (BGBl. I S. 3434).

Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.05.1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie) (ABl. L 206 vom 22.07.1992), Zuletzt geändert durch die Richtlinie 2006/105/EG vom 20.11.2006 (ABl. L 363 vom 20.12.2006)

Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30.11.2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (kodifizierte Fassung).

Richtlinie 97/49/EG der Kommission vom 29.07.1997 zur Änderung der Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten. - Amtsblatt Nr. L 223/9 vom 13.08.1997.

Richtlinie 97/62/EG des Rates vom 27.10.1997 zur Anpassung der Richtlinie 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen an den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt. - Amtsblatt Nr. L 305/42 vom 08.11.1997.

Sächsisches Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege - Sächsisches Naturschutzgesetz (SächsNatSchG) vom 06.06.2013 (SächsGVBl. Nr. 8 vom 05.07.2013)

Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wild lebenden Tierarten (Bonner Konvention, CMS) : Schutz für wandernde Tierarten in den Ländern ihres Verbreitungsgebietes, Stand Oktober 2003.

Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung - BArtSchV) vom 16.02.2005 (BGBl. I S.258; ber. S.896), Zuletzt geändert durch Artikel 22 G zur Neuregelung des Rechts des Naturschutzes und der Landschaftspflege vom 29.07.2009 (BGBl. I S. 2542)

Literatur

BRINKMANN, R., BIEDERMANN, M., BONTADINA, F., DIETZ, M., HINTEMANN, G., KARST, I., SCHMIDT, C., SCHORCHT, W. (2012): Planung und Gestaltung von Querungshilfen für Fledermäuse. – Eine Arbeitshilfe für Straßenbauvorhaben im Freistaat Sachsen. Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, 116 Seiten.

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN) (Hrsg.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. Naturschutz und biologische Vielfalt – Heft 70 (1). Bonn-Bad Godesberg: Landwirtschaftsverlag.

BRINKMANN, R., M. BIEDERMANN, F. BONTADINA, M. DIETZ, G. HINTEMANN, I. KARST, C. SCHMIDT & W. SCHORCHT (2012): Planung und Gestaltung von Querungshilfen für Fledermäuse. – Eine Arbeitshilfe für Straßenbauvorhaben im Freistaat Sachsen. Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.

FACHBÜRO MORITZ (2009): Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung zum B-Plan Nr. 252, Dresden - Kleinzschachwitz Nr. 1, Kleinzschachwitzer Ufer

GARNIEL, A. & U. MIERWALD (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr, Ausgabe 2010. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Abteilung Straßenbau.

- MINISTERIUM FÜR INFRASTRUKTUR UND RAUMORDNUNG IM LAND BRANDENBURG (MIR) (Hrsg.) (2008): Planung von Maßnahmen zum Schutz des Fischotters und Bibers an Straßen im Land Brandenburg, Stand 01/2008
- NESSING, G. (2010): Erfassung von Vorkommen der Zauneidechse im Nordteil der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow. Flächennutzungsplan Blankenfelde-Mahlow. Büro für faunistische Gutachten. Berlin
- SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (LFULG) (2007): Ergebnisse der landesweiten selektiven Biotopkartierung (2. Durchgang) im Offenland - SBK 2; <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/30735.htm>, abgerufen: März 2015
- SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (LFULG) (2017a): Tabelle: Regelmäßig in Sachsen auftretende Vogelarten, Version 1.1, Redaktionsschluss 03.03.2010; <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/20403.htm>, aufgerufen: November 2018
- SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (LFULG 2017b): Legende zur Tabelle „Regelmäßig in Sachsen auftretende Vogelarten“, Version 1.1, Redaktionsschluss 03.03.2010; <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/20403.htm>, aufgerufen: November 2018
- SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (LFULG) (2017c): Tabelle - Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) in Sachsen, Version 1.0; Redaktionsschluss 01.04.2011; <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/20403.htm>, aufgerufen: November 2018
- SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (LFULG 2017d): Legende zur Tabelle „Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) in Sachsen“, Version 1.0, Redaktionsschluss 01.04.2011; <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/20403.htm>, aufgerufen: November 2018
- SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT (SMUL) (2009): Kurzfassung MaP 034E „Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg“
- SCHUHMACHER, J. & C. FISCHER-HÜFTLE (Hrsg.) (2011): Bundesnaturschutzgesetz - Kommentar. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart.
- STEFFENS, R., W. NACHTIGALL, S. RAU, H. TRAPP & J. ULBRICHT (2013): Brutvögel in Sachsen. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) (Hrsg.), Dresden
- SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell. 792 S.

10 Anhang

10.1 Beantragung der naturschutzrechtlichen Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG (Ausnahmeantrag)

Für das Bauvorhaben Berthold-Haupt-Straße vom Am Alten Elbarm bis August-Röckel-Straße einschließlich Brücke über den Lockwitzbach – Hochwasserschadenbeseitigung 2013 erfolgten im Jahr 2015 intensive Erfassungen der im Vorhabengebiet vorkommenden und potentiell von dem Vorhaben betroffenen besonders geschützten Tierartengruppen Vögel und Fledermäuse sowie der Arten Juchtenkäfer, Biber und Fischotter. Die Erfassungsergebnisse sowie die Darlegung der Betroffenheit der Arten einschließlich daraus abgeleiteter Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität können der entsprechenden speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung mit Stand vom 07.12.2018 entnommen werden.

Im Rahmen der Umsetzung des Vorhabens sind entlang der Berthold-Haupt-Straße Baumfällungen notwendig. Ein möglicher Erhalt der Gehölze wurde im Laufe des Planungsprozesses intensiv geprüft. Eine Kontrolle der betroffenen Gehölze im Hinblick auf ihre Eignung für und Besatz durch besonders geschützte Tierarten, insbesondere höhlen- und habhöhlenbrütende Vögel, Fledermäuse und Juchtenkäfer, erfolgte im Rahmen der Erfassungen. Für die in den Karten 2.1 und 2.2 dargestellten Gehölze wurde dabei die Eignung für eine Besiedlung durch die o.g. Artengruppen festgestellt. Die spezielle artenschutzrechtliche Prüfung sieht aus diesem Grund eine grundsätzliche Fällbegleitung durch einen geeigneten Fachgutachter für diese Gehölze vor (vgl. Kap. 6.1.3). Zudem erfolgt zum Ausgleich des verloren gehenden Nistplatz- und Quartierpotentials zum einen im Rahmen einer vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme (CEF-Maßnahme, vgl. Kap. 6.1.2) an den ggf. verbleibenden Straßenbäumen der Berthold-Haupt-Straße und an Bäumen entlang des Lockwitzbaches sowie zum anderen durch eine Vermeidungsmaßnahme (vgl. Kap. 6.1.6) nach Abschluss der Bauarbeiten an neu errichteten Fahrleitungsmasten die Schaffung von Nisthilfen und Ersatzquartieren. Pro festgestellten Höhlenbaum werden dabei jeweils eine Nisthilfe für Vogelarten und ein Ersatzquartier für Fledermäuse festgesetzt. Sollte im Zuge der Fällarbeiten der Juchtenkäfer nachgewiesen werden, so wird das weitere Vorgehen mit der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt.

Zur Erreichung der Genehmigungsfähigkeit des Vorhabens wird hiermit höchstvorsorglich für die im Rahmen der Rodungsarbeiten mögliche Verletzung oder Tötung von Individuen sowie Beseitigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten geschützter Vogel- und Fledermausarten und des Juchtenkäfers eine artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung von den Verboten des § 44 Abs. 1 BNatSchG beantragt.

Begründung

Die Landeshauptstadt Dresden plant den Neubau der Brücke über den Lockwitzbach sowie die Beseitigung von Hochwasserschäden auf der Berthold-Haupt-Straße zwischen Am Alten Elbarm und August-Röckel-Straße in Dresden. Dabei werden die Aufastung und die Rodung von einzelnen Straßenbäumen sowie der Rück- und Neubau der Brücke über den Lockwitzbach notwendig. Für das Vorhaben sind zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses gegeben. Zumutbare Alternativen sind im Rahmen der notwendigen Hochwasserschadenbeseitigung nicht gegeben. Des Weiteren ist nicht mit einer Verschlechterung der Erhaltungszustände der Populationen zu rechnen, wenn das

vorgesehene Maßnahmenpaket umgesetzt wird. Mit der Umsetzung des Vorhabens ohne die notwendigen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen ist von einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen auszugehen (LANA 2010).

Artenschutzmaßnahmen (Eingriffsvermeidung/ -minimierung, Ausgleichsmaßnahmen)

Eine detaillierte Betrachtung zur Eingriffsminimierung und zum Ausgleich einschließlich der Beschreibung der geplanten Maßnahmen zum Artenschutz wurde in der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde erarbeitet.

10.2 Kartenmaterial

10.2.1 Karte 1.1 – Übersichtskarte - West

10.2.2 Karte 1.2 – Übersichtskarte - Ost

10.2.3 Karte 2.1 – Erfassung Brutvögel - West

10.2.4 Karte 2.2 – Erfassung Brutvögel - Ost